

## Das Sendschreiben an die Gemeinde zu Thyatira

---

Inhaltverzeichnis	Seitenzahl
Das Geheimnis vom Kommen des Herrn in der Gemeinde zu Thyatira .....	1
1. Die Offenbarung des Herrn für den Engel der Gemeinde zu Thyatira .....	1
a) Die Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn findet in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Thyatira ihre Fortsetzung.....	1
b) Der Herr offenbart sich dem Engel der Gemeinde zu Thyatira als Menschensohn auf dem Boden des Vorhofs .....	4
2. Die Stellung des Engels der Gemeinde in Thyatira zu Jesu und zur Gemeinde .....	8
a) Der Sohn Gottes bezeugt dem Engel der Gemeinde zu Thyatira das Gute in seiner Stellung .....	8
b) Der Sohn Gottes bezeugt dem Engel der Gemeinde zu Thyatira das Mangelnde in seiner Stellung .....	14
c) Der Sohn Gottes fordert den Engel der Gemeinde zu Thyatira nicht zur Buße auf .....	17
d) Der Sohn Gottes kündigt dem Engel der Gemeinde zu Thyatira kein Gericht an .....	18
3. Die Stellung der Gemeinde zu Thyatira zu Jesus und zu ihrem Vorsteher .....	18
a) Das Weib Isebel als Prophetin in der Gemeinde zu Thyatira .....	18
b) Die Untreue der Knechte des Sohnes Gottes in der Gemeinde zu Thyatira ....	32
c) Der Sohn Gottes gibt der Prophetin Isebel Zeit zur Buße .....	34
d) Die Prophetin Isebel tut keine Buße.....	35
4. Die Offenbarung des Sohnes Gottes für die Gemeinde zu Thyatira .....	35
a) Das Gericht an der Prophetin Isebel und ihren Anhängern .....	35
b) Die Nachsicht des Sohnes Gottes mit den übrigen zu Thyatira .....	37
5. Die Verheißung für den Überwinder der Gemeinde zu Thyatira .....	38
a) Die Überwinderstellung in der Gemeinde zu Thyatira .....	38
b) Das Bewahren der Werke des Herrn bis ans Ende .....	39
c) Die Macht über die Heiden durch den Überwinder .....	47
Die Bedeutung der verschiedenartigen Darstellungen des Geistzeugnisses .....	62

---

(In den Bibelstellen nach Schlachter in der Offenbarung wurde der Name Jesabel (Offb.2,20) gebraucht. Im Text jedoch der Name Isebel belassen (1.Kg.16).

Seiten entsprechen dem Buch mit neuer Schrift

Seite 3

### Das Geheimnis vom Kommen des Herrn in der Gemeinde zu Thyatira

#### 1. Die Offenbarung des Herrn für den Engel der Gemeinde zu Thyatira

### **a) Die Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn findet in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Thyatira ihre Fortsetzung**

Mit den Erklärungen, die wir über die ersten drei Sendschreiben gegeben haben, ist das Zeugnis über das „Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Leuchter“ als das „Geheimnis vom Kommen des Herrn“ noch nicht beendet; denn der Bericht des Menschensohnes lautet weiter:

„Dem Engel der Gemeinde zu Thyatira schreibe.“ (Offb.2,18)

Damit ist als erstes bewiesen, daß das Geheimnis vom Kommen des Herrn in der Stellung der drei vorausgegangenen Gemeindevorsteher nicht in Erfüllung gegangen ist. Die Gründe hierfür sind uns klargeworden. Mit diesem fortsetzenden Bericht ist nun also auch erklärt, daß das eben erwähnte Geheimnis vom Kommen des Herrn in der Stellung des Vorstehers der Gemeinde zu Thyatira seine weitere Ausgestaltung findet. Nach welcher Ordnung diese weitere Ausgestaltung erfolgt, zeigt dann die Betrachtung des ganzen Sendschreibens.

Der Name der vierten Gemeinde „Thyatira“ heißt zu deutsch „Opferhaus“. Wie bei den ersten drei Gemeinden muß es als eine Offenbarung des göttlichen Willens angesehen werden, daß sich der Menschensohn bei der vierten Gemeinde dieses Namens bedient. Auch in diesem Namen kommt zum Ausdruck, welche Bedeutung die Gemeinde zu Thyatira für das Geheimnis vom Kommen des Herrn hat. Die Bezeichnung „Opferhaus“ ist die Offenbarung für den geistigen Boden, auf dem das Geheimnis vom Kommen des Herrn sich in der Stellung des vierten Gemeindevorstehers und in der Stellung der vierten Gemeinde ausgestaltet. Diesen Opferhausboden werden wir in der Betrachtung dieses Sendschreibens ausführlich kennenlernen.

Seite 4

### **b) Der Herr offenbart sich dem Engel der Gemeinde zu Thyatira als Menschensohn auf dem Boden des Vorhofs**

#### **I. Die Offenbarung des Menschensohnes für den Engel der Gemeinde zu Thyatira ist eine Teiloffenbarung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn**

Das erste, was Johannes im Auftrag des Menschensohnes dem Engel der Gemeinde zu Thyatira schreiben muß, ist die Botschaft:

„Das sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie eine Feuerflamme, und dessen Füße gleich dem glühenden Erze sind.“ (Offb.2,18)

In dieser Mitteilung ist für den vierten Gemeindevorsteher die erste Offenbarung des Einen, gleich einem Menschensohne, enthalten. Diese Art der Offenbarung des Menschensohnes ist schon vom Apostel Johannes in der Erscheinung des Einen, gleich einem Menschensohne, geschaut worden. Wie wir aus den Betrachtungen der ersten drei Sendschreiben erkannt haben, offenbart sich der Menschensohn jedem Gemeindevorsteher auf eine andere Art und Weise; auch wandelt er unter jeder

Gemeinde anders. Das trifft auch beim vierten Gemeindeengel zu. Ihm gegenüber offenbart sich der Menschensohn auf eine Art, wie er das bei den ersten drei Gemeindeengeln nicht getan hat,

- 1) als der Sohn Gottes,
- 2) als der, der Augen hat wie eine Feuerflamme,
- 3) als der, der Füße hat, gleich dem glühenden Erze.

Diese Offenbarungsart kann nur recht verstanden werden in Verbindung damit, wie dem Johannes die Erscheinung des Menschensohnes im Geheimnis gezeigt wurde:

„Seine Augen (waren) wie eine Feuerflamme; und seine Füße wie Erz, wenn es im Ofen glüht.“ (Offb.1,14-15)

Die Gegenüberstellung dieser beiden Offenbarungsarten beweist, daß die Offenbarung des Menschensohnes für den vierten Gemeindeengel wieder eine Teiloffenbarung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn darstellt, wie das auch bei den ersten drei Gemeindevorstehern der Fall ist.

## **II. Die Bedeutung der Offenbarung des Menschensohnes als Sohn Gottes**

Es muß uns klar werden, was diese Art der Offenbarung des Menschensohnes in ihrem Wesen bedeutet. Als erstes achten wir darauf, was es für eine Bewandnis damit hat, daß sich der Herr diesem Engel als der Sohn Gottes offenbart. Es ist in den Sendschreiben das erste und einzige Mal, daß sich der Menschensohn Sohn Gottes nennt. Damit

*Seite 5*

ist als erstes erklärt, daß der Eine, gleich einem Menschensohne, den der Apostel Johannes in seiner Erscheinung geschaut hat, der Sohn Gottes ist. Ihm ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden und darum auch die königlich-richterliche Gewalt über die untreuen christlichen Gemeindeordnungen, die in den sieben Gemeinden bis zur Zeit der Wiederkunft des Herrn vorhanden sind. Auf Grund des großen Abfalls, der sich von der ersten bis zur vierten Gemeinde durchgewirkt hat und der in dieser vierten Gemeinde seinen Höhepunkt erreicht, muß der Herr dieser Gemeinde wieder in Erinnerung bringen, daß er trotz ihres Abfalls von ihm für sie noch immer der Sohn Gottes ist, der zur Rechten Gottes erhöht wartet, bis alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt sind (1.Kor.15,25; Hebr.1,13). Die Untreue und der Abfall der Gemeinden ändern an der Stellung des erhöhten Sohnes Gottes zu seiner Gemeinde nichts; er kann von seinem Thron nicht verdrängt werden. Denn es steht geschrieben:

„Von den Engeln zwar heißt es: ‚Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zur Feuerflamme‘; von dem Sohne aber: ‚Dein Thron, o Gott, besteht von Ewigkeit zu Ewigkeit; und ein Szepter der Geradheit ist das Szepter deines Reiches.‘“ (Hebr.1,7-8)

Es ist vielmehr so, daß der Herr zuerst den ganzen Abfall in der Gemeinde sich auswirken läßt, und dann offenbart er sich in der ganzen Bedeutung seiner königlich-

richterlichen Stellung als der Sohn Gottes, zu dem ihn sein Vater erhöht hat. Nicht die Engel und nicht die Götzen haben diese Stellung und diese Macht, die der Sohn Gottes hat. Daß der Herr sich dem vierten Engel nur aus dem Grunde als Sohn Gottes offenbarte, um ihm die Bedeutung seiner Machtstellung kundzutun, ist dadurch erklärt, daß er den Engel darauf hinweist, daß er als Sohn Gottes Augen hat wie eine Feuerflamme und Füße gleich dem glühenden Erze.

In dieser Offenbarungsart zeigt der Sohn Gottes dem Engel der Gemeinde zu Thyatira das Verhältnis, in dem er als Menschensohn zu ihm stehen muß. Er kann sich ihm nicht in seiner Bedeutung als Hoherpriester offenbaren, der den Sieg des Lebens über den Tod darstellt. Das bedeutet, daß er sich ihm nicht auf dem Boden des Allerheiligsten offenbaren kann. Diesem Gemeindevorsteher kann sich der Herr auch nicht als der offenbaren, der tot war und wieder lebendig geworden ist und der auch die Gläubigen aus den Toten auferweckt, von denen die einen in ihrer Stellung zu Jesus Trankopfer geworden sind (Phil.2,17; Offb.1,17-18) und andere wieder treu waren bis zum Tode (Offb.2,10). Das bedeutet, daß Jesus sich diesem Engel auch nicht auf dem Boden der vorderen Hütte offenbaren kann, wie er das dem Engel der zweiten Gemeinde gegenüber getan hat. Die Offenbarung des Herrn als Sohn Gottes mit den Feuerflammenaugen und den wie Erz glühenden Füßen ist vielmehr seine Offenbarung als königlicher Richter auf dem Boden des Vorhofs. Die Offenbarung des Herrn für den vierten Engel entspricht

*Seite 6*

also dem, wie er sich in fast ähnlicher Weise dem dritten Gemeindevorsteher geoffenbart hat. Wenn der Menschensohn in einem solchen Verhältnis zum Engel der Gemeinde zu Thyatira steht, so muß die Ursache dafür natürlich in der Stellung gesehen werden, die dieser Engel zum Herrn hat. Demnach muß sich dieser Gemeindevorsteher in seiner Stellung auch auf dem Boden des Vorhofs bewegt haben. Das werden auch die späteren Ausführungen über seine Stellung bestätigen.

In diesem Lichte gesehen, muß diese Art der Offenbarung des Herrn für diesen Engel eine bestimmte und klare Unterweisung über seine Stellung sein, wie er sie als ein Knecht in der Rechten des Herrn hat. Es ist für diesen Gemeindevorsteher auch ein Kennzeichen dafür, daß der Herr sich ihm nicht als der offenbaren kann, was er als Hoherpriester in der Vollkommenheit für ihn zur Rechten Gottes darstellt, sondern er muß ihm als Menschensohn und königlicher Richter auf dem Boden des Vorhofes begegnen. Ein weiterer Grund für diese Offenbarungsart muß darin gesehen werden, daß der Menschensohn dem Engel klarmachen wollte, daß die Wiederkunft des Herrn und somit die Erfüllung der göttlichen Verheißung im Evangelium nicht in der Zeit erfolgen kann, in der er als der Engel der Gemeinde zu Thyatira dieser Gemeinde vorsteht. Das war für diesen Engel eine wichtige Offenbarung.

### **III. Die Bedeutung der Offenbarung des Sohnes Gottes mit seinen Feuerflammenaugen**

Um die Offenbarung des Menschensohnes als Sohn Gottes und königlichen Richter auf dem Boden des Vorhofs noch besser verstehen zu können, müssen wir uns auch darüber klar werden, was es bedeutet, daß der Sohn Gottes Augen hat wie eine Feuerflamme. Was diese Feuerflammenaugen des Sohnes Gottes darstellen, haben wir schon in der Betrachtung des ersten Hauptteiles der Offenbarung recht ausführlich erklärt \*). Gleich dem scharfen, zweischneidigen Schwert, das aus seinem Munde ausgeht, sind auch die Feuerflammenaugen des Sohnes Gottes Gerichtsmittel für seine Offenbarung als königlicher Richter. Das ist in diesem Sendschreiben erklärt mit den Worten des Sohnes Gottes:

„Ihre Kinder (die Kinder des Weibes Jesabel) will ich töten, und alle Gemeinden werden erkennen, daß ich es bin, der (mit seinen Feuerflammenaugen) Nieren und Herzen erforscht.“ (Offb.2,23)

\*) Diese Erklärung über die Feuerflammenaugen des Menschensohnes findet sich in „Weg zur Wahrheit“, XXVII. Jahrgang, Heft Nr. 7, 8 und 9, S. 196-201, sowie im ersten Band der Offenbarungsbetrachtungen, S. 245 — 250. Da diese Wahrheit in dem vorliegenden Abschnitt nur noch kurz erklärt wird, ist es nötig, daß der Leser diese Wahrheit in den angegebenen Schriften in diesem Zusammenhang nachliest.

*Seite 7*

Das ist auch in Offenbarung 19 bezeugt, indem dort von dem König der Könige, der mit Gerechtigkeit richtet und streitet, gesagt ist, daß seine Augen wie eine Feuerflamme sind (Offb.19,11-16). Damit ist gezeigt, daß der Sohn Gottes seine Feuerflammenaugen gebraucht, um seine königlich-richterliche Macht über alles gottlose Wesen auszuüben. Die Feuerflammenaugen des Sohnes Gottes sind auch sieben Feuerfackeln und die sieben Geister Gottes, die über die Erde ausgesandt sind (Offb.4,5; 5,6). Ein Vergleich dieser Schriftworte mit 2.Thess.1,7-10 und Hebr.1,7 beweist, daß diese sieben Geister Gottes als die sieben Augen des Lammes die dem Herrn dienenden Engel seiner Kraft sind, durch die er bei seinem Kommen zum Gericht an denen Vergeltung übt, die Gott nicht anerkennen und dem Evangelium unseres Herrn Jesu nicht gehorsam sind.

Im Lichte dieser Schriftzeugnisse können wir nun auch die Bedeutung davon erkennen, daß der Sohn Gottes sich dem Vorsteher der Gemeinde zu Thyatira mit seinen Feuerflammenaugen offenbart. Die Feuerflammenaugen an diesem Platz bestätigen die bereits erkannte Tatsache, daß der Sohn Gottes für den vierten Gemeindevorsteher nur als königlicher Richter auf dem Boden des Vorhofes offenbar wird. Die Stellung dieses Gemeindeengels und seiner Gemeinde muß demnach derart sein, daß der Herr durch seine dienenden Engel als richtende Feuerflammen unter ihnen wandeln muß. Dieser Umstand läßt schon auf die Untreue dieses Gemeindevorstehers und auf die Gottlosigkeit in seiner Gemeinde schließen.

#### **IV. Die Bedeutung der Offenbarung des Sohnes Gottes mit seinen Füßen gleich dem glühenden Erze**

Zum vollen Verständnis der Offenbarung des Sohnes Gottes als königlichen Richters auf dem Boden des Vorhofs in der Gemeinde zu Thyatira, ist es noch nötig, zu wissen, was es bedeutet, daß die Füße des Sohnes Gottes gleich dem glühenden Erze sind. Was diese wie Erz glühenden Füße des Sohnes Gottes darstellen, haben

wir ebenfalls schon in der Betrachtung des ersten Hauptteiles ausführlich erklärt \*). Im ersten Hauptteil sind die wie Erz im Ofen glühenden Füße des Menschensohnes, gleich seinen Feuerflammenaugen, als Gerichtsmittel erklärt, die der Menschensohn anwendet, indem er als königlicher Richter unter den sieben Gemeinden wandelt. In jenen Ausführungen ist gezeigt, daß die vier lebendigen Wesen die wie Erz glühenden Füße des Herrn sind. Diese vier lebendigen

\*) Diese Erklärung über die wie Erz glühenden Füße des Menschensohnes findet sich in „Weg zur Wahrheit“, XXVII. Jahrgang, Heft Nr. 7, 8 und 9, S. 201-209, sowie im ersten Band der Offenbarungsbetrachtungen, S. 250-258. Da wir diese Wahrheit in diesem Abschnitt auch nur noch kurz erklären, ist es nötig, daß der Leser die Ausführungen darüber in den angegebenen Schriften in diesem Zusammenhang nachliest.

Seite 8

Wesen haben im großen Gericht Gottes ebenso große Bedeutung wie die sieben Engel Gottes, die wir als die sieben Feuerfackeln vor dem Gerichtsthronen Gottes stehend erkannt haben. Durch seine glühenden Füße will sich der Herr alle ihm entgegenstehenden Finsternis- und Lügengewalten unterwerfen; er will dieselben sich zum Schemel seiner Füße legen.

Weil sich der Sohn Gottes auch dem Vorsteher der vierten Gemeinde mit seinen wie Erz glühenden Füßen offenbart, ist damit wieder bestätigt, daß der Menschensohn unter dieser Gemeinde nur als königlicher Richter auf dem Boden des Vorhofs wandeln kann. Daraus muß aber geschlossen werden, daß sich die Gemeinde zu Thyatira dem Sohne Gottes in einer so schlimmen Weise widersetzte, daß er unter ihr auf solch schreckliche und gewaltige richterliche Art und Weise wandeln muß. Die Erklärung über die volle Bedeutung dieser Art der Offenbarung des Menschensohnes für den Engel der Gemeinde zu Thyatira folgt in den weiteren Abschnitten dieses Sendschreibens, in denen auch gezeigt wird, daß die Offenbarung des Sohnes Gottes für diesen vierten Gemeindeengel die Fortsetzung seiner Offenbarung für die ersten drei Gemeindevorsteher ist. Desgleichen wird erklärt werden, daß die Stellung des Engels der Gemeinde zu Thyatira die Fortsetzung von der Stellung der ersten drei Gemeindevorsteher in der Abwärtsbewegung ist. Hier soll nur darauf hingewiesen werden, daß aus der nun erkannten Art der Offenbarung des Sohnes Gottes für den Engel der Gemeinde zu Thyatira erkannt werden kann, daß sich dieser Engel samt seiner Gemeinde noch weiter von der Grundlage Jesu und der Apostel entfernt hat. Dadurch haben sie sich aber noch weiter von der Ordnung entfernt, in der einzig nur die göttliche Verheißung als das Geheimnis vom Kommen des Herrn in Erfüllung geht. Darauf muß am Anfang der Betrachtung des vierten Sendschreibens gründlich geachtet werden; denn diese Tatsache charakterisiert sowohl die Stellung dieses vierten Gemeindeengels als auch die Stellung der ihm anvertrauten Gemeinde.

## **2. Die Stellung des Engels der Gemeinde in Thyatira zu Jesu und zur Gemeinde**

### **a) Der Sohn Gottes bezeugt dem Engel der Gemeinde zu Thyatira das Gute in seiner Stellung**

## **I. Der Sohn Gottes macht die Stellung des Engels der Gemeinde zu Thyatira nach zwei Seiten hin offenbar**

In der Weiterbetrachtung des vierten Sendschreibens kommen wir nun zum zweiten Teil der Botschaft, die der Sohn Gottes dem Engel der Gemeinde zu Thyatira mitzuteilen

Seite 9

hat. Im ersten Teil läßt der Sohn Gottes diesem Gemeindevorsteher berichten, von wem die Botschaft kommt, die an seine Adresse gerichtet ist. Demgegenüber enthält der zweite Teil die Botschaft über die persönliche Stellung, wie sie der Engel einerseits zum Herrn, andererseits auch zu der Gemeinde hat, deren Vorsteher er ist. Die Mitteilung über den zweiten Teil lautet:

„Ich weiß deine Werke und deine Liebe und deinen Dienst und deinen Glauben und deine Geduld, und daß deiner letzten Werke mehr sind als der ersten. Aber ich habe wider dich, daß du das Weib Jesabel gewähren lässest, die sagt, sie sei eine Prophetin und die meine Knechte lehrt und verführt, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen.“ (Offb.2,19-20)

In diesem Zeugnis ist die Stellung des vierten Gemeindevorstehers nach zwei Seiten hin beleuchtet. Zuerst weist der Sohn Gottes auf das Gute in der Stellung des Engels hin. Dann macht er ihn aber auch auf das Mangelnde und Unvollkommene in seiner Stellung aufmerksam. Um ein recht klares Bild über die Stellung dieses Engels zu bekommen, betrachten wir diese beiden Seiten voneinander getrennt. Dabei halten wir uns wieder, wie bei den ersten drei Sendschreiben, an die vom Sohn Gottes gegebene Reihenfolge und wollen als erstes kennenlernen, worin das Gute in der Stellung dieses Engels besteht.

## **II. Die Werke des Engels der Gemeinde zu Thyatira**

Der erste Bericht des Sohnes Gottes über das Gute in der Stellung des vierten Gemeindevorstehers lautet:

„Ich weiß deine Werke.“ (Offb.2,19)

In diesem Zeugnis kommt die Stellung des Engels zum Herrn und seiner Gemeinde zum Ausdruck. Daß dieser Gemeindevorsteher solche Werke hat, daran hat der Sohn Gottes nichts auszusetzen, sondern das erkennt er an. Dieser Bericht des Menschensohnes über das Gute in der Stellung des vierten Engels macht fast den Eindruck, als hätte der Vorsteher der Gemeinde zu Thyatira die gleiche gute Stellung wie der Engel der Gemeinde zu Ephesus. Doch das trifft nicht zu. Deshalb können auch die Werke dieses vierten Engels nicht dieselbe Bedeutung haben wie die des ersten Gemeindevorstehers. Das ist in erster Linie darin begründet, weil der vierte Engel nicht auf dem Boden der ersten Liebe stand wie der erste Engel. Jeder Gemeindevorsteher kann seine Stellung nur entsprechend der Grundlage haben, auf der er und seine Gemeinde jeweils stehen. Diese Grundlage bildete beim Engel der Gemeinde zu Ephesus die erste Liebe als die Wahrheit der ganzen Erlösung vom Sieg des Lebens über den Tod, wie sie Jesus und die Apostel der Gemeinde verkün-

digst haben. Folglich war der Boden, auf dem

*Seite 10*

dieser erste Engel stand, das Allerheiligste. Von dieser Grundlage aus hat er seine Werke und alles von ihm bezeugte Gute in seiner Stellung geübt. Deshalb muß das Gute in seiner Stellung von diesem Boden aus beurteilt werden. Zur Zeit, als der vierte Gemeindeengel der Vorsteher der Gemeinde zu Thyatira war, war aber das Abweichen von dieser Grundlage Jesu und der Apostel, als von der Grundlage der ersten Liebe, schon so weit erfolgt, daß dieser vierte Gemeindeengel samt seiner ganzen Gemeinde nur noch auf dem Boden des Vorhofs stehen konnte. Aus diesem Grunde muß das vom Sohn Gottes bezeugte Gute in seiner Stellung, also auch seine Werke, von diesem Boden des Vorhofs aus beurteilt werden. Das von seiner Stellung bezeugte Gute stellt nicht mehr das Gold des Allerheiligsten und der vorderen Hütte dar, sondern im besten Falle noch das im Vorhof neben dem Erz vorhandene Silber. Wie wir bis jetzt kennengelernt haben, hat jeder der Gemeindevorsteher in seiner Stellung zum Herrn und zu der Gemeinde, der sie vorstanden, Gutes aufzuweisen. Das ist auch nicht anders denkbar. Wäre der Grundkern dieser Knechte des Herrn nicht gut, hätte er sie nicht zu seinen Knechten und zu Vorstehern der Gemeinde berufen. Wie auch immer der Gemeindezustand war, den die einzelnen Gemeindevorsteher mit ihren Gemeinden darstellten, so muß es doch das ernste Bestreben dieser Diener gewesen sein, ihren Dienst für Jesum und ihre Gemeinde nach ihrem Vermögen aufs treueste auszurichten. Nur aus dieser Einstellung heraus erklärt es sich, daß der Vorsteher der Gemeinde zu Thyatira Werke aufzuweisen hat, die der Sohn Gottes anerkennt, obgleich der Abfall von der Grundlage Jesu und der Apostel in den vorhergehenden Gemeinden schon so weit fortgeschritten war, daß der vierte Gemeindezustand nur noch den Boden des Vorhofs darstellte. Im Abbild der Stiftshütte hat aber der Gottesdienst auf dem Boden des Vorhofs nicht die gleich große Bedeutung wie der Gottesdienst auf dem Boden der vorderen Hütte und im Allerheiligsten, auch wenn dieser Dienst auf dem Vorhofsboden im großen ganzen treu geübt wird. Die Werke des vierten Gemeindeengels können also unmöglich die Bedeutung haben wie die ersten Werke des Engels der Gemeinde zu Ephesus. Im Vorhof durfte sich im Abbild der Stiftshütte nur die Masse des Volkes aufhalten, die keinen Zutritt zu der vorderen Hütte und zum Allerheiligsten hatte. Das beweist, daß der vierte Gemeindeengel seine Werke auch nur für die große Masse der Christenheit verrichtete, die in jener Zeit bereits in der Gemeinde zu Pergamus in der Verbindung dieser Gemeinde mit der weltlichen Macht vorhanden war. Diese Verbindung der Gemeinde mit der Weltobrigkeit wurde in der Gemeinde zu Thyatira fortgesetzt und vertieft. Diese weitere Ausgestaltung werden wir später noch eingehend kennenlernen. An dieser weiteren Gemeindeentwicklung hatte der vierte Engel als Vorsteher dieser Gemeinde Anteil. Dieser Umstand gab ihm reichlich Gelegenheit, auf alle Weise seine Werke für sich persönlich und für die Gemeinde zu üben. Weil die Wahrheit des Evangeliums schon in der vorausgehenden Gemeinde zu Pergamus nur noch als das verborgene Manna bezeichnet ist, fehlten das Licht und die Erkenntnis für dieses Evangelium von der



Glaubensrechtfertigung und der Auferstehung der Toten auch in der Gemeinde zu Thyatira fast völlig. Deshalb kann der Engel dieser Gemeinde seine Werke nur noch

*Seite 11*

auf dem Boden der gesetzlichen Werkgerechtigkeit geübt haben. Wir würden heute sagen, er übte seine Werke in dem Bestreben, einen recht christlichen Lebenswandel zu führen. Er wollte seinen Gott und Heiland in dem befriedigen und ihm darin dienen, was er nach den Forderungen des Sittengesetzes lebte und übte. Darin mußte er in seiner Gemeinde ein Eiferer gewesen sein und für sie eine vorbildliche Stellung eingenommen haben. Deshalb sind auch seine Werke an erster Stelle genannt. Wenn er auch diese Werke auf dem Boden des Fleisches übte, anerkennt sie der Sohn Gottes doch, und zwar deshalb, weil dieser Engel zu seiner Zeit gar keine andere Möglichkeit mehr hatte, seine Gottesfurcht zu beweisen und in der Masse des Volkes die Ausbreitung und Vertiefung des Christentums zu fördern. Daraus kann der große Unterschied zwischen den Werken des ersten Gemeindevorstehers im Üben der ersten Liebe und den Werken dieses vierten Engels leicht erkannt werden. Die Werke des vierten Gemeindevorstehers stellen in ihrem Wesen die Bemühungen im Fleische dar.

### **III. Die Liebe des Engels der Gemeinde zu Thyatira**

An zweiter Stelle läßt der Sohn Gottes dem Engel der Gemeinde zu Thyatira über das Gute in seiner Stellung berichten:

„Ich weiß ... deine Liebe.“ (Offb.2,19)

Daraus kann erkannt werden, daß dieser Knecht des Herrn sich in seiner Stellung zu Jesu und zur Gemeinde auch in der Liebe ausgezeichnet hat. Übte er aber seine Werke nur auf dem Boden des Vorhofs nach der fleischlichen Ordnung der Werkgerechtigkeit, so konnte er dementsprechend auch seine Liebe nur nach dieser Vorhofsordnung üben. Diese Liebe muß er darin bewiesen haben, daß er im tiefsten Grunde seines Herzens Gott und Jesum liebte, soweit er darüber Licht und Erkenntnis hatte. Weil das Wesen der Liebe aber nur in der Hingabe und Aufopferung für eine Sache besteht, muß dieser Engel sich in dieser Stellung in seiner Gemeinde geübt haben. Durch seine Hingabe für die Sache des Herrn - wenn es auch nur für die geringsten Anfangsgründe der Wahrheit des Evangeliums von Jesu Christo war - kam seine Liebe zum Ausdruck. In dieser Liebe muß er sich im Dienst für seine Gemeinde ganz hingeeben haben. Ohne Zweifel mußte dieser Vorsteher von allen denen in seiner Gemeinde, die ihm in seiner Stellung nicht ebenbürtig waren, viele Anfeindungen über sich ergehen lassen. Dadurch hatte er ebenfalls Gelegenheit, sich in der tragenden und vergebenden Liebe zu üben; und das hat er auch getan. Doch besteht zwischen dieser Liebe des vierten Gemeindevorstehers und der ersten Liebe des Engels der Gemeinde zu Ephesus ein großer Unterschied. Das kann aus dieser Darstellung leicht erkannt werden.

*Seite 12*

### **IV. Der Dienst des Engels der Gemeinde zu Thyatira**

Weiter weist der Sohn Gottes auf das Gute in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Thyatira hin mit den Worten:

„Ich weiß ... deinen Dienst.“ (Offb.2,19)

Aufgrund dieses Zeugnisses hat sich dieser Gemeindevorsteher auch in seinem Dienst zum Wohlgefallen des Herrn betätigt. Dieser Dienst entspricht dem Wesen nach wohl der Arbeit des Engels der Gemeinde zu Ephesus. Es ist gewiß nur eine andere Bezeichnung für den Ausdruck Arbeit. Der vierte Gemeindevorsteher war nicht lässig in seiner Arbeit in der Gemeinde; es war ihm vielmehr ein ernstes Anliegen, in der Gemeinde treu zu dienen und zu arbeiten. Natürlich konnte er diesen Dienst auch nur auf dem Boden des Vorhofs, den Anfangsgründen der Evangeliumslehre von Jesu Christo, ausüben. Diese Anfangsgründe des Evangeliums dienten aber in dieser Zeit gerade der Ausbreitung des Evangeliums unter den Völkern in der wirkungsvollsten Weise. Gewiß haben die angewandten Mittel, den heidnischen Völkern das Evangelium aufzunötigen, in jener Zeit nicht immer ein großes Maß des Geistes und der Gesinnung Jesu Christi bewiesen, aber nichtsdestoweniger fand darin der Dienst dieses Engels mehr Ausdruck als seine Fähigkeit, in seinem fleischlichen Wirken in der Gemeinde geistiges Leben zu erzeugen und zu vertiefen.

## **V. Der Glaube des Engels der Gemeinde zu Thyatira**

In dem Bericht über das Gute in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Thyatira läßt ihm der Sohn Gottes auch sagen:

„Ich weiß ... deinen Glauben.“ (Offb.2,19)

Das beweist, daß dieser vierte Gemeindevorsteher auch den Glauben in seiner Gemeinde in vorbildlicher Weise dargestellt hat. Soweit wie er über die Anfangsgründe der Lehre des Evangeliums von Jesu Christo noch Licht und Erkenntnis hatte, hat er auch seinen Glauben daran treu geübt. Weil dieser Diener des Herrn aber nur noch auf dem Boden des Vorhofs stand, konnte er seinen Glauben auch nur für das Sichtbare, für die Natur- und Fleischesordnung üben, so wie es der vorderen Hütte des Fleisches entspricht. Aber den Glauben an die in Christo vollbrachte ganze Erlösung, um bei der Wiederkunft des Herrn bereit zu sein zur Leibesverwandlung, konnte er nicht haben, auch nicht den Glauben an die Ordnung der Auferstehung, wie er nötig ist, um als

*Seite 13*

Märtyrer an der ersten Auferstehung Anteil zu haben. Es ist auch nicht mehr das Glaubensmaß, wie es von dem Engel der Gemeinde zu Pergamus berichtet ist. In dem Maße, wie die Gemeinde in ihrem Abfall von der Ordnung der Erlösung fortgeschritten ist, konnte auch nur noch der Glaube an das Evangelium vorhanden sein und geübt werden. Diese Glaubensunterschiede der Knechte des Herrn und Diener der Gemeinden müssen beachtet werden, wenn wir ein klares Bild über die Stellung der einzelnen Gemeindevorsteher der sieben Gemeinden bekommen wollen.

## **VI. Die Geduld des Engels der Gemeinde zu Thyatira**

Ein weiteres Zeugnis über das Gute in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Thyatira gibt der Sohn Gottes diesem Gemeindevorsteher mit den Worten:

„Ich weiß ... deine Geduld.“ (Offb.2,19)

Die Geduld dieses Engels kann sich wieder nur auf die Ausdauer und Beharrlichkeit in all dem Guten beziehen, das wir bis jetzt aus der Stellung dieses vierten Gemeindeengels kennengelernt haben. Daß er auch diese Geduldstellung noch aufzuweisen hat, zeichnet die Stellung dieses Engels noch besonders aus. Es zeigt, daß es möglich ist, auch auf dem Boden des Vorhofs noch eine treue Stellung einzunehmen. Der Sohn Gottes anerkennt auch diese noch vorhandene Treue.

## **VII. Die letzten Werke des Engels der Gemeinde zu Thyatira**

Über das Gute in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Thyatira läßt der Sohn Gottes noch weiter mitteilen:

„Ich weiß, ... daß deiner letzten Werke mehr sind als der ersten.“ (Offb.2,19)

Das ist der letzte Bericht über das Gute in der Stellung dieses vierten Gemeindevorstehers. Es ist nochmals ein Zeugnis über seine Werke. Der Hinweis des Sohnes Gottes, daß die letzten Werke dieses Engels zahlreicher sind als die ersten, beweist, daß dieser Knecht des Herrn sich durch seine Werkstätigkeit an der Spitze seiner Gemeinde ganz besonders auszeichnete. Daraus kann der Fleiß dieses Gemeindevorstehers erkannt werden. Er sah seinen hauptsächlichsten und wichtigsten Gottesdienst in seiner Werkstätigkeit in der Ausbreitung des Glaubens an Jesum Christum, wodurch sein Einfluß in der Gemeinde dementsprechend größer wurde. In diesen Werken sah er seine Treue zu Gott

*Seite 14*

und Jesu Christo. Dieser Engel konnte seinen Fleiß und seine Treue zu Christus nur auf diese Weise recht tatkräftig nach außen zur Darstellung bringen. In dieser Übung und Betätigung muß er kein Opfer gescheut haben und wurde dadurch gewiß als Knecht des Herrn zu seiner Zeit eine große und bekannte Persönlichkeit in der Gemeinde, deren Tun und Name noch lange im Sinne eines großen Vorbildes weitergelebt hat.

### **b) Der Sohn Gottes bezeugt dem Engel der Gemeinde zu Thyatira das Mangelnde in seiner Stellung**

Was wir in den bisherigen Betrachtungen nach dem Zeugnis des Sohnes Gottes über die Stellung des Engels der Gemeinde zu Thyatira kennengelernt haben, war die dem Herrn wohlgefällige Stellung seines Dieners. Es ist die Stellung, die ein Vorsteher der Gemeinde haben muß, wenn in der Gemeinde das wenige, das ihr von der Wahrheit des Evangeliums durch die Zeiten des Abfalls hindurch verblieben ist, noch erhalten werden soll. Wir haben deshalb diese gute Stellung des vierten Gemeindevorstehers, die er auf dem Boden des Vorhofs in seinem Dienst für den Herrn und die Gemeinde bewiesen hat, als das Silber bezeichnet, das außer dem Erz sich im Vorhof findet. Diese treue Stellung im Gottesdienst auf dem Boden des Vorhofs ist bei den

Vorstehern der Gemeinde Voraussetzung, wenn durch ihren Dienst und nach ihrem Vorbild wenigstens die Anfangsgründe der Worte Gottes und des Evangeliums bekannt und erhalten werden sollen. Dessen mußte sich der Diener des Herrn als Vorsteher der vierten Gemeinde bewußt gewesen sein; denn was sollte ihn sonst veranlaßt haben, eine solch treue Stellung in seinen Werken, seiner Liebe, seinem Dienst, seinem Glauben und in seiner Geduld einzunehmen? Dabei muß noch angenommen werden, daß dieser Gemeindevorsteher der Ansicht war, daß er auf dem Boden des ganzen Evangeliums stand. Es ist wenigstens aus dem Zeugnis des Sohnes Gottes über seine Stellung nicht zu ersehen, daß es diesem Engel bewußt war, wie weit die ersten drei Gemeinden in den vorausgegangenen Jahrhunderten der Gemeindezeit schon von der Grundlage Jesu und der Apostel abgewichen waren.

Doch im Anschluß an das gute Zeugnis, das der Sohn Gottes dem Engel der Gemeinde zu Thyatira über seine gute Stellung ausstellt, läßt er ihm auch mitteilen:

„Aber ich habe wider dich, daß du das Weib Jesabel gewähren lässest, die sagt, sie sei eine Prophetin und die meine Knechte lehrt und verführt, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen.“ (Offb.2,20)

Das ist nun der Bericht über die dem Herrn mißfällige Stellung dieses Engels. Es ist das einzige Zeugnis über das Mangelnde in seiner Stellung. Aber das, was der Sohn Gottes in der Stellung dieses Dieners nicht gutheißen kann, ist doch

*Seite 15*

von großer Tragweite für den Zustand der vierten Gemeinde und für die Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn in der Stellung dieses Engels und seiner ihm anvertrauten Gemeinde. Der Engel war in seinem Vorsteherdienst doch nicht ganz treu; denn der Sohn Gottes hat wider ihn, daß er das Weib Isebel gewähren läßt, die sagt, sie sei eine Prophetin, aber doch die Knechte des Herrn zur Untreue gegen ihn verführt. Von welcher großer Bedeutung diese Rückständigkeit in der Dienststellung dieses Gemeindevorstehers ist, wird uns erst später ganz verständlich werden, wenn wir in dem Abschnitt über die Stellung der vierten Gemeinde das Weib Isebel als das kennengelernt haben, was sie nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift ist. An diesem Platz soll nur kurz darauf hingewiesen werden, daß dieses Weib eine widergöttliche Erscheinung in dieser Gemeinde war, die der Gemeindevorsteher geduldet hat, d.h. die er gewähren ließ. Von seiner Stellung aus, die er als Leiter der Gemeinde innehatte, und auch auf Grund seiner persönlichen guten Stellung, die wir von ihm kennengelernt haben, macht ihn der Sohn Gottes für die Gemeinde verantwortlich. Er hätte sich in ein anderes Verhältnis zu dem Weib Isebel stellen müssen, als er es getan hat. Aus der Darstellung des Sohnes Gottes zu schließen, mußte dem Engel das böse, widergöttliche Tun und Treiben dieses Weibes Isebel in seiner Gemeinde gut bekannt gewesen sein. Die Darstellung läßt aber auch erkennen, daß er gegen diesen die Gemeinde zerstörenden Satanseinfluß gar nichts unternommen hat, um ihn von seiner Gemeinde fernzuhalten. Es wäre zwar gewiß nicht in seiner Macht gewesen, diesen Einfluß des Weibes Isebel völlig von der Gemeinde fernzuhalten; aber er hätte doch Schritte tun und entschieden beweisen müssen, daß er damit auf keinen

Fall einverstanden war und es darum unmöglich gutheißen konnte. Doch er hat gar nichts dagegen getan, sondern dieses Weib Isebel einfach gewähren lassen. Das ist seine Untreue und sein Ungehorsam als dem Herrn verantwortlicher Gemeindevorsteher. Was er auf der einen Seite Gutes getan hat, hat er nach der andern Seite hin veruntreut und unterlassen, so daß Böses daraus entstanden ist. Wollten wir diese beiden Seiten einander gegenüberstellen und gegenseitig erwägen, was für den Willen und Ratschluß Gottes förderlicher oder nachteiliger war, so kommen wir zu dem Urteil, daß das Versäumnis und die Unterlassungssünde dieses vierten Gemeindeengels das Gute, das er aufzuweisen hatte, aufgewogen haben. Das heißt, um es mit dem Wort Gottes ganz klar zu erklären:

„Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.“ (Gal.5,9)

Auf die Stellung und das Verhalten des Lehrers der vierten Gemeinde angewandt, haben diese Worte den Sinn, daß seine einzige Unterlassungssünde die Ursache davon war, daß trotz des verschiedenen Guten, das er in seiner Stellung aufzuweisen hatte, die Finsternisgewalten sich widerstandslos noch weiter als bisher in seiner Gemeinde ausbreiten und die Tiefe des Satans darin offenbar werden konnten.

Seite 16

Zum besseren Verständnis der Stellung des vierten Gemeindeengels wollen wir in diesem Zusammenhang eine Erfahrung aus der Stellung des Königs Saul beachten.

Der König Saul sollte in einem göttlichen Strafgericht gegen Amalek u.a. auch alle Ochsen, Schafe, Kamele und Esel töten (1.Sam.15,3). Doch, während Saul alles Volk mit der Schärfe des Schwertes bannte, verschonte er und das Volk

„die besten Schafe und Rinder und das Vieh von zweiter Güte und die Lämmer und alles das, was gut war, und wollten es nicht bannen; was aber verächtlich und untüchtig war, das bannten sie.“ (1.Sam.15,9)

Als der Prophet Samuel nach diesem Vorgang zu Saul kam, sprach Saul zum Propheten:

„Ich habe Jehovas Wort erfüllt!“ (1.Sam.15,13)

Doch weil Samuel das Blöken der nichtgebannten Schafe und das Brüllen der Rinder hörte und der Herr in der Nacht mit ihm geredet hatte, machte er Saul darauf aufmerksam (1.Sam.15,14). Daraufhin gab Saul dem Propheten die Erklärung:

„Sie haben dieselben von den Amalekitern gebracht. Denn das Volk verschonte die besten Schafe und Rinder, daß man sie dem Herrn, deinem Gott, opfere; das übrige haben wir gebannt!“ (1.Sam.15,15)

Nun antwortete Samuel dem König:

„Laß dir sagen, was der Herr diese Nacht mit mir geredet hat!“ (1.Sam.15,16)

„Warum hast du denn der Stimme des Herrn nicht gehorcht, sondern hast dich vergriffen an der Beute und übel gehandelt vor den Augen des Herrn?“ (1.Sam.15,19)

Trotz dieser klaren Worte des Propheten Gottes rechtfertigte sich der König nochmals, indem er zu dem Diener Gottes sprach:

„Habe ich doch der Stimme des Herrn gehorcht und bin hingezogen den Weg,

den mich der Herr sandte, und habe Agag, den König der Amalekiter, gebracht und die Amalekiter gebannt! Aber das Volk hat von der Beute genommen, Schafe und Rinder, das Beste unter dem Gebannten, dem Herrn, deinem Gott, zu opfern in Gilgal!“ (1.Sam.15,20-21)

Nun verkündigte Samuel dem König Saul über sein und seines Volkes Verhalten das ernste und darum so beachtenswerte göttliche Urteil:

*Seite 17*

„Hat der Herr Lust an Opfern und Brandopfern, wie am Gehorsam gegen die Stimme des Herrn? Siehe, Gehorsam ist besser denn Opfer, und Aufmerken besser als das Fett von Widdern! Denn Ungehorsam ist Zaubereisünde, und Widerspenstigkeit ist Frevel und Abgötterei.“ (1.Sam.15,22-23)

Dieser Bericht aus der Erfahrung des Königs Saul beleuchtet die Stellung des Engels der Gemeinde zu Thyatira im rechten Licht. Auf der einen Seite war Saul dem Willen Gottes gehorsam und auf der andern Seite wieder nicht. Weil er zum Teil gehorsam war, war er der Ansicht, er habe Gott in allem gehorcht. Seiner Meinung nach konnte es doch nicht gegen den Willen Gottes sein, wenn er ihm die Tiere, die er nicht gebannt hatte, zum Brandopfer darbrachte.

Das mußte auch die Ansicht des Lehrers der vierten Gemeinde gewesen sein. In dem Guten, das er in seiner Stellung teilweise darstellte, glaubte er, den ganzen Gehorsam zu beweisen. Doch neben seinem Gottesdienst anerkannte er auch den sogenannten Gottesdienst des Weibes Isebel. Indem sie sich als eine Prophetin ausgab, wollte sie doch auch das Gute. Dagegen konnte er doch nichts sagen und auch nichts unternehmen. Warum sollte er auch gegen diese Erscheinung in seiner Gemeinde ankämpfen? Das alles liegt nach dem Urteil des Sohnes Gottes in seiner Stellung, wenn dieser ihm sagen läßt, daß er gegen ihn hat, daß er das Weib Isebel gewähren läßt, die sagt, sie sei eine Prophetin. Das ist eine falsche Einstellung und Ansicht dieses Gemeindevorstehers; denn es ist eben, um sprichwörtlich zu reden, nicht alles Gold, was glänzt. Das heißt mit anderen Worten: Es ist nicht alles Gott wohlgefälliger Gottesdienst, was den christlichen Namen trägt und in der Gemeinde zur Auswirkung und Darstellung kommt. Soviel Unterscheidungsvermögen muß ein Lehrer der Gemeinde haben und sich demgegenüber, was er als nicht echt erkennt, auch seiner Verantwortung bewußt sein. Das ist dann die rechte Gehorsamsstellung zu Gott. Doch das hat der Vorsteher dieser vierten Gemeinde versäumt. Darum konnte er zur Verwirklichung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn nichts beitragen. Es muß in der Stellung eines der noch folgenden drei Gemeindevorsteher zur vollen Ausgestaltung kommen.

### **c) Der Sohn Gottes fordert den Engel der Gemeinde zu Thyatira nicht zur Buße auf**

In welchem Lichte das Mangelnde in der Stellung des vierten Engels gesehen und beurteilt werden muß, ist auch daraus ersichtlich, daß er vom Sohn Gottes nicht zur Buße über seine falsche Stellung aufgefordert wird. Das ist darum so beachtenswert, weil der erste und dritte Engel, die in ihrer Stellung auch Mangelndes aufzuweisen

hatten, vom Menschensohn zur Buße aufgefordert wurden. Wenn diese Aufforderung

*Seite 18*

zur Buße bei diesem vierten Gemeindevorsteher unterblieben ist, so geschah das gewiß nicht ohne besonderen Grund. Er kann nur darin bestehen, daß der Engel selbst schon so von dem Einfluß der Prophetin Isebel beherrscht wurde, daß er nach dem Urteil des Sohnes Gottes bereits eine Einheit mit der Isebellehre darstellte. Denn diese Prophetin Isebel wird auch nicht zur Buße aufgefordert, sondern der Sohn Gottes gab ihr nur Zeit zur Buße. Es ist aber bezeugt, daß sie keine Buße tut (Offb.2,21).

#### **d) Der Sohne Gottes kündigt dem Engel der Gemeinde zu Thyatira kein Gericht an**

Beachtenswert ist es auch, daß der Sohn Gottes, trotz des Mangelnden in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Thyatira, ihm kein Gericht ankündigt. Daß der Sohn Gottes das unterlassen hat, muß dieselbe Ursache haben wie der Umstand, daß er ihn nicht zur Buße aufgefordert hat. Der Engel der vierten Gemeinde erfährt sein Gericht zusammen mit dem Weib Isebel und denen, die mit ihr ehebrechen. Das geht aus der Redewendung des Sohnes Gottes hervor:

„Ich will euch geben einem jeden nach euern Werken.“ (Offb.2,23)

Darin ist auch der Vorsteher dieser Gemeinde mit eingeschlossen.

### **3. Die Stellung der Gemeinde zu Thyatira zu Jesu und zu ihrem Vorsteher.**

#### **a) Das Weib Isebel als Prophetin in der Gemeinde zu Thyatira**

##### **1. Das Weib Isebel ist eine widergöttliche Erscheinung in der Gemeinde zu Thyatira**

In der Weiterbetrachtung des vierten Sendschreibens kommen wir nun zu der Stellung, die die Gemeinde zu Thyatira nach dem Zeugnis des Sohnes Gottes zu ihm und ihrem Vorsteher eingenommen hat. Der ausführliche Bericht des Sohnes Gottes über diese Stellung lautet:

„Aber ich habe wider dich, daß du das Weib Jesabel gewähren lässest, die sagt, sie sei eine Prophetin und die meine Knechte lehrt und verführt, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen. Und ich gab ihr Zeit, daß sie Buße tue von ihrer Unzucht, und sie hat nicht Buße getan. Siehe, ich werfe sie auf ein Bett, und die mit ihr ehebrechen in große Trübsal, wenn sie nicht Buße tun von

*Seite 19*

ihren Werken. Und ihre Kinder will ich töten, und alle Gemeinden werden erkennen, daß ich es bin, der Nieren und Herzen erforscht. Und ich will euch geben einem jeden nach euern Werken. Euch aber sage ich, den übrigen zu Thyatira, so viele diese Lehre nicht haben, und welche die Tiefe des Satans, wie sie sagen, nicht erkannt haben: Ich will keine andere Last auf euch legen; nur haltet fest, was ihr habt, bis daß ich komme.“ (Offb.2,20-25)

Aus diesem Bericht ist als erstes wieder ersichtlich, daß der Sohn Gottes die Stellung dieser Gemeinde in Verbindung mit der Stellung ihres Vorstehers erklärt.

Zweitens ist gezeigt, daß der Sohn Gottes fast alles, was er über die Stellung der Gemeinde zu berichten hat, dem Lehrer dieser Gemeinde mitteilt. Daraus müssen wir schließen, daß es dem Sohn Gottes ein Anliegen war, dem Engel den ganzen Zustand seiner Gemeinde zu offenbaren. Die wichtigste Offenbarung gab er ihm über das Weib Isebel, die in seiner Gemeinde auftrat und sich eine Prophetin nannte. Gemeint ist damit, daß sie sich als eine Prophetin Gottes, d.h. als eine Lehrerin der Gemeinde, ausgab. Das war dieses Weib aber nicht; denn es ist von ihr gesagt, daß sie keinen göttlichen, sondern einen widergöttlichen Einfluß in der vierten Gemeinde ausübte. Sie übte einen sehr verderblichen Einfluß aus, und zwar dadurch, daß sie die Knechte des Sohnes Gottes lehrte und verführte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen. Dieses Verhalten nennt der Sohn Gottes ihre Unzucht und Ehebruch. Durch diesen Lehreinfluß wird in dieser Gemeinde die Tiefe des Satans offenbar.

## II. Das Weib nach dem Zeugnis des Wortes Gottes

Der Ernst der vorstehenden Darstellung des Sohnes Gottes veranlaßt uns, uns zuerst darüber klar zu werden, wer dieses Weib Isebel ist und welche Bewandnis es mit dieser Prophetin in der vierten Gemeinde hat. Um darüber die rechte Klarheit zu erlangen, müssen wir auf einige Zeugnisse im Worte Gottes achten, die von der Ordnung des Weibes reden.

- 1) Gott nennt das Volk Israel sein Weib, weil er sich dieses Volk angetraut hat (Jer.31,32; Hos.2,4).
- 2) Völker sind Weiber genannt (Hes.16,41; 23,10).
- 3) Der Apostel Paulus vergleicht die Gemeinde des Herrn mit einem Weibe (Eph.5,32).
- 4) Die Brautgemeinde ist das Weib des Herrn genannt (Jes.54,6; 62,4-5; Jer.31,32; Offb.12,1-6.13-17; 19,7; 21,9).
- 5) Die Bosheit als satanische Lügeneinflüsse falscher Lehrer in der christlichen Gemeinde sind Weiber genannt (Sach.5,6-11; Offb.14,4; 17,3-9.18).

Diese Zeugnisse erklären die Ordnung des Weibes dahin, daß in der Propheten- und Gleichnissprache Völker und auch einzelne Gemeindeordnungen in dem Sinn als Weiber

*Seite 20*

bezeichnet sind, weil sie in einem Eheverhältnis, entweder zu Gott und Jesu, oder zum Teufel stehen. Diese Kenntnis ist für das rechte Verständnis der Ausgestaltung und Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn unerlässlich. Weil in Offb.14,4 auf die Mehrzahl von Weibern hingewiesen ist, ist damit erklärt, daß es auf dem Boden der christlichen Gemeinde mehrere Weiber, d.h. mehrere christliche Gemeindesystem-Ordnungen, gibt. Denn diese Weiber sind nur christliche Gemeindesysteme, die aber im Gegensatz zu dem Weib des Herrn, als der Brautgemeinde, solche Gemeindeerscheinungen sind, die sich selbst zu christlichen Weibern, d.h. Gemeindeordnungen, gemacht haben. Sie stehen deshalb nicht unter der Führung und Leitung des Geistes Gottes, sondern unter der Leitung fremder Geister, die sie zur Untreue gegen den Geist Gottes verführen. Als solche Weiber können alle die



christlichen Kreise und Systeme angesprochen und bezeichnet werden, die ihre Systemordnung als den allein richtig stehenden Kreis von Gläubigen ansehen. Das heißt mit anderen Worten, die ausgeben, daß ihr christlicher Gemeinschaftskreis allein im rechten Verhältnis zu Gott und Jesu stehe, und Gott und Jesus sich nur ihrem System in der verheißenen Weise offenbaren.

### **III. Das Weib Isebel ist ein großes christliches Gemeindesystem**

Im Lichte des vorstehenden Abschnittes kann nun leicht erkannt werden, was wir uns unter dem Weib Isebel als einer Prophetin in der Gemeinde zu Thyatira vorstellen müssen. Diese Isebel ist also nicht ein natürliches Weib im Sinne einer Einzelpersönlichkeit. Es ist im Rahmen der Gemeindeordnung von Thyatira ein die Gemeinde bestimmender Lehreinfluß. Die Isebel ist die Lehre über die Verbindung der Gemeinde mit der Weltobrigkeit, wie dieselbe in der Gemeinde zu Pergamus in der Weise zustande gekommen ist, daß, während in Pergamus die Weltmacht die Gemeinde herrschend beeinflusste, die Isebellehre den göttlichen Gemeindeeinfluß als den größeren darstellt, weshalb ihr Einfluß auch gegenüber der Weltmacht herrschen müsse. Damit wurde aber für die Bezeichnung „Kirche“ Jesu Christi der Grund gelegt. Das tat sie aber zu Unrecht; denn der Sinn des griechischen Wortes „Ekklesia“, den man als Kirche deutet, weist nicht auf die Ordnung eines organisierten Systems hin, sondern bedeutet nur „Versammlung“. Es braucht nicht einmal eine Versammlung von Gläubigen zu sein. Die Zusammenrottung in Ephesus, als die Bevölkerung gegen Paulus zusammentrat, ist auch mit dem Wort „Ekklesia“ bezeichnet. Es würde aber gewiß niemand einfallen, heute eine solche rebellierende Volksansammlung als eine Kirche anzusprechen. Der Sinn des Wortes Kirche ist in der Gemeinde nicht so geblieben, wie ursprünglich die Gemeinde die Bedeutung einer Versammlung hatte. Das Wort ist so umgedeutet worden, daß die Kirche die richtige Stellung zu Christo darstelle. Das sagt aber das Wort „Ekklesia“ nicht.

*Seite 21*

Es sagt nur, daß Menschen sich versammeln. Zu welchem Zweck das geschieht, sagt das Wort nicht. Es kann ebensogut eine politische Versammlung oder sonst irgendeine Zusammenrottung bedeuten. Der Sinn des Wortes „Ekklesia“ weist nur auf eine Ansammlung von Menschen hin. Gerade dieses Wort für die Bezeichnung der Gott wohlgefälligen Stellung der Menschen zu Gott anzuwenden, ist ebenso irrig, als wenn man erklärt, daß nach dem Abfall von der ersten Liebe alles weitere, was sich in der Gemeinde entwickelt hat, Irrtum gewesen sei. Aber wenn heute jemand von der Kirche hört, kann er sich das Wort Kirche nicht denken, ohne dadurch an eine fromm sein wollende Gesinnung erinnert zu werden.

Die vierte Gemeindeordnung ging aus dem Gemeindegustand von Pergamus hervor und entstand etwa um das Jahr 500 n.Chr. Sie bestand etwa 1000 Jahre allein. Im 16. Jahrhundert ging dann daraus der Gemeindegustand von Sardes hervor. Doch hörte das Isebel-Gemeindesystem dadurch nicht auf zu bestehen, sondern es besteht

noch bis zur Gegenwart. Das werden die folgenden Ausführungen über diese Gemeindeordnung bestätigen.

Die Isebelllehre wird nicht vom Heiligen Geist gewirkt, sondern sie steht völlig unter der Führung und Leitung des Teufels und Widersachers der wahren Gemeinde des Herrn. Daß dieses Weib mit seiner Lehre unter der genannten Geistesleitung steht, beweist es als erstes dadurch, daß es sagt, es sei eine Prophetin. Damit erklärt dieses Weib sich als Lehrerin und Leiterin dieser Gemeinde und als die Grundlage, auf der die Gemeinde sich aufbauen und für immer bestehen müsse. Mit diesem Verhalten ist aber bewiesen, daß die Isebel die göttliche Dienst- und Führerordnung in der Gemeinde nicht anerkennt, nach welcher nicht das Weib, sondern der Mann, als der Gemeindevorsteher, den für die Gemeinde maßgebenden Lehreinfluß ausüben soll. Sie kümmert sich um diese göttliche Dienstordnung gar nicht und umgeht und übergeht den Dienst des vom Herrn gesetzten Lehrers dieser Gemeinde vollkommen. Das beleuchtet den morschen Grund, auf dem diese Isebelllehre ruht. Daß dieses Weib die Führung an sich gerissen hat und sich anmaßt, den zur Erbauung und Erhaltung der Gemeinde allein maßgebenden Lehreinfluß auszuüben, beweist sein überhebliches, satanisches Wesen. Es beweist aber auch, daß dieser Lehreinfluß der ganzen vierten Gemeindeordnung das Gepräge gibt. So gut auch die persönliche Stellung des Vorstehers dieser Gemeinde war, er konnte doch nicht durch seinen guten Lehreinfluß die Erbauung und Erhaltung der Gemeinde bestimmen. Das Weib, die Isebel, kam durch ihre Lehre zu größerer Macht und verschaffte sich - was die Lehre anbetraf - in der Gemeinde mehr Autorität. Ja, sie verdrängte den Lehreinfluß des Gemeindevorstehers vollkommen, allerdings mit dessen Duldung und Zulassung. Das führte dann zu dem Zustand, der in diesem Sendschreiben von dem Sohne Gottes über die Gemeinde zu Thyatira berichtet ist.

Seite 22

#### **IV. Der Lehreinfluß der Isebel in der Gemeinde zu Thyatira ist die Fortsetzung der Lehren in der Gemeinde zu Pergamus**

Ehe wir auf die weitere Auswirkung der Lehre des Weibes Isebel eingehen, achten wir darauf, was die erste Ursache dafür war, daß eine solche Erscheinung in der Gemeinde zu Thyatira auftreten konnte. Die Spuren dieser widergöttlichen Lehre im christlichen Gewand führen zurück zur Gemeinde zu Pergamus. Wie wir erkannt haben, hat sich schon in dieser dritten Gemeindezeit durch den Einfluß der Lehren Bileams und der Nikolaiten eine Verbindung der Gemeinde mit der christlich-weltlichen Obrigkeit gebildet. Aus diesem Gemeindegewand hat sich dann der Gemeindegewand von Thyatira ergeben. Die Lehre Bileams und der Nikolaiten hat die Lehre der Isebel aufs gründlichste vorbereitet. Die Lehre der Isebel stellt nichts anderes dar als den Zusammenschluß dieser beiden Lehrrichtungen aus der dritten Gemeinde. Dies wurde begünstigt durch das Mangelhafte in der Stellung des dritten und vierten Gemeindevorstehers. Von dem dritten Gemeindegewand ist nichts berichtet, daß er

etwas gegen die fremden Lehren in seiner Gemeinde unternommen hat. Und von dem Engel der vierten Gemeinde ist es direkt ausgesprochen, daß er das Weib Isebel gewähren ließ.

Daß sich diese beiden Gemeindevorsteher den falschen Lehren gegenüber so verhalten haben, ist die Folge davon, daß sie ihren Gottesdienst in der Hauptsache auf dem Boden des Vorhofs übten, ohne den Beistand der priesterlichen Diener. Der Priesterdienst der Lebensaufopferung für die Wahrheit des Evangeliums stand ihrem Levitendienst nicht mehr zur Seite, nachdem in der dritten Gemeinde Antipas, der letzte treue Zeuge des Herrn, getötet war. Es blieb dann in der vierten Gemeinde nur noch der Vorhofsdienst für das allgemeine Volk bzw. für die allgemeine Masse der Christenheit. Aus diesem Grunde konnte der Lehreinfluß der Isebel unter Duldung des Engels zur vollen Geltung gelangen. Durch diesen Lehreinfluß ist noch eine gefestigtere und viel tiefer ausgebaute christliche Gemeindeordnung in Verbindung mit der Weltmacht zustande gekommen, als diese Ordnung in der Gemeinde zu Pergamus angefangen hat. Das bedeutet praktisch, daß der Lehreinfluß des Weibes Isebel in der Gestalt der Gemeinde des Herrn stärker wurde als der Lehreinfluß des Mannes in der Person des Engels der Gemeinde. Das wiederum bedeutet, daß die Gemeinde selbst an den Platz des Herrn, der das Haupt seiner Gemeinde ist, getreten ist. Durch die Stellung des Hohenpriesters im Allerheiligsten wird der Herr als das Haupt der Gemeinde dargestellt. Der priesterliche Opferdienst der Lebenshingabe im Heiligen der vorderen Hütte stellt noch die rechte Ordnung der Gemeinde zu ihrem Haupte dar. Mit diesem zweifachen Dienst des Hohenpriesters im Allerheiligsten und der Priester in der vorderen Hütte muß der Dienst der Leviten auf dem Boden des Vorhofs fürs Volk verbunden sein. Die Leviten und das Volk mußten nach der Stiftshüttenordnung

*Seite 23*

sterben, wenn sie sich ohne die dienenden Priester der Wohnung Gottes nahten. In dieser Stellung, ohne Verbindung mit dem Priesterdienst, war der Engel der Gemeinde zu Thyatira. Das ist aber der göttlichen Ordnung seines Hauptes entgegen. Deshalb duldet er auch den Einfluß des Weibes Isebel, wodurch der stärkere Einfluß des Weibes an den Platz des schwächeren Einflusses des Mannes getreten ist. Das bedeutet praktisch, daß die Gemeinde den Platz ihres Hauptes eingenommen hat, nämlich den Platz des Sohnes Gottes, der durch den Engel der Gemeinde dargestellt wird. Hinter diesem Einfluß steht aber der wirkende Satan, der nichts anderes anstrebt, als das Weib an den Platz des Mannes und somit die Schöpfung an den Platz des Schöpfers zu stellen, um dadurch die Gemeinde Gott und seinem Sohne zu entziehen und sich selbst als Gott in der Gemeinde zu erklären.

In diesem Lichte gesehen kann nun erkannt werden, daß die Lehre der Isebel eine Frucht des Gemeindezustandes der Gemeinde zu Pergamus ist. Es ist die weitere Auswirkung des Abfalls von der Grundlage Jesu und der Apostel, der durch die falschen Apostel in der ersten Gemeinde begonnen hat, dann zur Synagoge des Satans in der zweiten Gemeinde wurde und in besonders ausgeprägter Weise in der dritten

Gemeinde in der Lehre Bileams und der Nikolaiten vorhanden war, wie die weiteren Ausführungen noch zeigen werden. Dies wird auch durch die Lehre Jesu bestätigt. Er hat in sieben Gleichnissen die Ordnung der sieben Gemeinden geweissagt. Von dem Zustand der Gemeinde zu Pergamus lehrte Jesus:

„Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, welches ein Mensch nahm und in seinen Acker säte. Dieses ist zwar unter allen Samen das kleinste; wenn es aber wächst, so wird es größer als alles Kraut und wird ein Baum, also daß die Vögel des Himmels kommen und auf seinen Zweigen nisten.“ (Matth.13,31-32)

Damit weist der Herr auf das große Ausmaß hin, das die falschen Lehren Bileams und der Nikolaiten in der Gemeinde zu Pergamus durch die Verbindung der christlichen Gemeinde mit der weltlichen Obrigkeit angenommen haben. In dem anschließenden vierten Gleichnis lehrte er von dem Zustand der Gemeinde zu Thyatira:

„Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteig, den ein Weib nahm und unter drei Scheffel Mehl mengte, bis daß es ganz durchsäuert ward.“ (Matth.13,33)

Dieses hier vom Herrn geschilderte Weib ist die Isebel aus der Gemeinde zu Thyatira. Der von Jesus erwähnte Sauerteig ist die widergöttliche Lehre dieses Weibes Isebel, die sie in der Gemeinde zu Thyatira verbreitet. Das Durchmengen der drei Scheffel Mehl mit dem Sauerteig des Weibes ist die Erklärung für die Wirkung und Bedeutung

*Seite 24*

des Lehreinflusses der Isebel in der vierten Gemeinde. Die drei Scheffel Mehl sind das Symbol für die ersten drei Gemeindeordnungen. Alles, was in diesen drei vorausgegangenen Gemeinden durch den Abfall hindurch an Evangeliumswahrheiten und an mehr oder weniger treuer Stellungnahme der Gemeindevorsteher und ihrer Gemeinden noch übriggeblieben war, wurde durch den Lehreinfluß des Weibes Isebel in der vierten Gemeinde vollständig durchsäuert, d.h. verdunkelt und vergiftet. Nichts blieb mehr übrig von den Heilserkenntnissen des Evangeliums und vom Glaubensgehorsam daran. Das Silber, das in der Gemeinde zu Pergamus in der treuen Zeugenstellung des Antipas noch vorhanden war, wurde in der Gemeinde zu Thyatira nicht mehr gefunden. Die Zustände in dieser Gemeinde sind die ausgereifte Frucht der Verbindung der Gemeinde des Herrn mit der Welt und der Obrigkeit dieser Welt, die im christlichen Gewand als ein Teil der Gemeinde auf dem Vorhofsboden des Fleisches den herrschenden Einfluß nach Art der Welt auch in der Gemeinde ausübte. Damit ist nicht nur klar erwiesen, daß sich der Gemeindezustand von Thyatira aus dem Gemeindezustand von Pergamus ergeben hat, sondern es ist auch erklärt, daß dieser vierte Gemeindezustand noch einen weit größeren Abfall von der Grundlage Jesu und der Apostel darstellt. Was das für die Ausgestaltung und Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn bedeutet, sollen uns die weiteren Ausführungen über diese Gemeinde sagen.

## **V. Die Königin Isebel als Vorbild des Weibes Isebel aus der Gemeinde zu Thyatira**

Nachdem wir die Prophetin Isebel als ein großes christliches Lehrsystem in der Gemeinde zu Thyatira kennengelernt haben, achten wir nun auch darauf, weshalb sich der Sohn Gottes für diese widergöttliche Weibeserscheinung des Namens „Isebel“ bedient. Er tut dies nur aus dem Grunde, um mit dieser Bezeichnung das Wesen dieses untreuen Weibes zu charakterisieren. Was der Sohn Gottes in dieser Bezeichnung im Hinblick auf dieses christliche Gemeindesystem offenbaren will, wird erklärt durch eine Gegenüberstellung dieser Prophetin Isebel mit der Königin Isebel aus dem Alten Bund. Durch diese Gegenüberstellung soll uns auch das Wesen der Prophetin Isebel im göttlichen Licht beleuchtet werden. Von der Stellung, die der König Ahab, der über das Nordreich Israel zweiundzwanzig Jahre regierte (1.Kg.16,29), zu Gott hatte, steht geschrieben:

„Ahab, der Sohn Omris, tat, was dem Herrn übel gefiel, mehr als alle, die vor ihm gewesen waren. Denn das war noch das Geringste, daß er in den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wandelte; er nahm dazu Isebel, die Tochter Et-Baals, des Königs der Zidonier, zum Weibe und ging hin und diente dem Baal und betete ihn an. Und er richtete dem Baal einen Altar

*Seite 25*

auf im Hause Baals, welches er ihm zu Samaria baute. Ahab machte auch eine Aschera, also daß Ahab mehr tat, Jehova, den Gott Israels, zu erzürnen, als alle Könige Israels, die vor ihm gewesen waren.“ (1.Kg.16,30-33)

Damit sind nicht nur die Sünden dieses gottlosen Königs des Volkes Gottes berichtet, sondern der Bericht sagt auch, daß das die größte Sünde dieses Königs war, daß er die Isebel, die Tochter eines heidnischen Königs, der dem Baal diente, zur Frau nahm und dann selbst dem Baal diente und ihn anbetete. Weil er dem Baal auch einen Altar und ein Haus baute, und dazu eine Aschera machte, erwies er sich dadurch als der gottloseste aller Könige des Volkes Gottes. Der Bericht zeigt, daß die Stellung dieses Königs schon von Grund auf gottlos war. Doch was daran mangelte, wurde in seiner Stellung ergänzt durch seine Frau, die Isebel. Denn der Geschichtsschreiber sagt darüber:

„Es gab niemand, der sich so verkauft hatte, Übles zu tun vor dem Herrn, wie Ahab, indem sein Weib Isebel ihn überredete. Und er übte sehr viele Greuel damit, daß er den Götzen nachwandelte, ganz wie die Amoriter getan, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte.“ (1.Kg.21,25-26)

Sie war als Königstochter von Haus aus an den heidnischen Baalsdienst gewöhnt. Durch ihren Lehreinfluß wurde nicht nur ihr Mann, der König Ahab, im wahren Sinne des Wortes ein vorbildlicher Baalsdiener, sondern das ganze Volk Gottes wurde durch ihren Einfluß lange Zeit hindurch zum Baalsdienst verführt. Unter ihrer Führung und Leitung standen nicht weniger als 450 Propheten des Baal und 400 Propheten der Aschera. Es ist für die Machtstellung und für ihre Stellung im Götzendienst bezeichnend, daß geschrieben steht, daß diese 850 götzendienerischen Propheten an dem Tische dieser Königin aßen (1.Kg.18,19). Wie sehr diese Isebel den wahren Gott haßte und alle, die ihm dienten und ihn anbeteten, bewies sie dadurch, daß sie die Propheten Gottes tötete und auch den Propheten Elia umbringen wollte, weil er auf Karmel alle 450 Baalspropheten getötet hatte (1.Kg.18,40; 19,2). So gesehen, machte sich diese

Königin Isebel aufgrund ihrer heidnischen Herkunft zur Lehrerin, d.h. zur Prophetin ihres Mannes und dadurch auch in ganz Israel. Indem sie die Propheten Gottes töten ließ, bewies sie, daß sie sich über den Mann, den König als Stellvertreter der göttlichen Ordnung, also über Gott stellen wollte. Das bewies sie auch noch dadurch, daß sie durch ihren heidnisch-götzendienerschen Lehreinfluß die Ordnung des Gottesdienstes, die Gott seinem Volk gegeben hat, völlig verdrängte. Das zeigt, welchen Lehreinfluß ein Weib auszuüben vermag, das völlig unter der Leitung des Teufelsgeistes steht, und welches die schweren Folgen davon sind.

Seite 26

Weil an einer Stelle gesagt ist, daß Isebel das Blut der Knechte des Herrn vergossen hat (2.Kg.9,7), ist damit erklärt, daß die Propheten als die Knechte des Herrn bezeichnet sind und andererseits die Knechte des Herrn Propheten Gottes sind. Dieser heidnisch-götzendienersche Einfluß der Isebel ist als ihre Buhlerei, d.h. Hurerei und Zauberei, bezeichnet (2.Kg.9,22).

## **VI. Die Isebel lehrt, sie sei eine Prophetin.**

In der Weiterbetrachtung kommen wir nun zu der Lehre der Prophetin Isebel, die sie in der Gemeinde zu Thyatira verbreitet, und zu der Wirkung, die dieser Lehreinfluß in dieser Gemeinde hat. Was die Königin Isebel im Alten Bund im Volke Gottes mit ihrer Baalslehre bedeutete, das bedeutet das Weib Isebel für die Gemeinde zu Thyatira. Daß sie sich selbst im Ausüben ihres bösen, verführerischen Lehreinflusses als wahre Prophetin bezeichnet, bedeutet, daß sie sich gegen den Willen Gottes für eine Lehrerin in der Gemeinde ausgibt. Dadurch beweist sie aber, daß sie nicht auf dem Boden des Wortes Gottes und seiner Ordnung steht, sondern auf dem Boden der satanischen Ordnung. Denn wir haben schon erkannt, daß nur der Mann, als das Haupt des Weibes, das Lehramt in der Gemeinde bekommen hat. Indem dieses Weib diesen Platz einnimmt, verachtet sie dadurch die göttliche Dienstordnung in der Gemeinde des Herrn. Dadurch wird es offenbar, daß sie in derselben Weise vom Teufel verführt ist wie einst die Eva, die sich nicht der Lehre ihres Mannes, sondern dem Lehreinfluß der listigen Schlange unterstellte und sich dann selbst zum Lehrer ihres Mannes Adam machte. In diesem Lichte gesehen, ist schon das ein Lehreinfluß dieser Isebel, daß sie darauf hinzielt, die Gemeinde nicht mehr als ein Weib des Herrn darzustellen, das dem Herrn gehorsam ist. Von dieser Prophetin wird die Gemeinde in einer Form als göttliche Ordnung dargestellt, nach der die Abhängigkeit vom Herrn, als dem Mann, und die Unterordnung der Gemeinde unter den Herrn, als das Haupt der Gemeinde, vollständig aufgehoben ist. Das Weib, die Gemeinde, erhebt sich zum Haupt und setzt Jesus, ihr Haupt, beiseite; die Gemeinde als das Weib ist nicht mehr ihrem Manne untertan, sondern bestimmt ihre Ordnung aus sich selbst. Die Ordnung, die die Gemeinde aus sich selbst bestimmt, ist aber die, daß sich dieses Weib als die christliche Gemeinde an den Platz des Wortes Gottes und seiner Knechte setzt. Das geschieht dadurch, daß diese Gemeinde sich als die alleinige Heilsvermittlerin ausgibt, indem sie die Lehre verbreitet: Es gibt kein Heil außer der Kirche! Das heißt mit

andern Worten: die Menschen können nur selig werden, wenn sie die Isebellehre annehmen. Diese Prophetin stellt die Gemeindeordnung nach ihrer Lehre als die göttliche Offenbarung seiner Heilsordnung und -vermittlung dar. Sie macht auf diese Weise die von ihr gelehrtete Gemeindeordnung zum Mittelpunkt des Gottesdienstes, der Anbetung und Verehrung.

Seite 27

## **VII. Die Prophetin Isebel lehrt und verführt die Knechte des Sohnes Gottes**

Die Lehre der Prophetin Isebel in der Gemeinde zu Thyatira wird vom Sohne Gottes besonders dadurch ins rechte Licht gestellt, daß er berichtet, daß sie seine „Knechte lehrt und verführt, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen.“ (Offb.2,20)

Diese Lehre der Isebel nennt der Sohn Gottes ihre Unzucht und ihr Ehebrechen. Nun muß es recht verstanden werden, worin diese Lehre und Verführung besteht. Das rechte Verständnis ist möglich, wenn man sich an alles erinnert, was wir in den vorstehenden Ausführungen über das Wesen dieses weltlich-christlichen Gemeindeganges schon kennengelernt haben. Der Ernst des Berichtes des Menschensohnes besteht als erstes darin, daß dieses Weib seine Knechte lehrt. Dadurch hat sie ein fremdes Amt übernommen, das ihr erstens deshalb nicht zukommt, weil sie nach der Gemeindeordnung in ihrem Verhältnis zu Gott, zu Jesu, dem Gründer der Gemeinde, und auch zu ihrem Gemeindevorsteher nur die untergeordnete Stellung eines Weibes und nicht die von Gott bestimmte führende und leitende Stellung des Mannes hat. Dieses Lehramt gegenüber den Knechten des Sohnes Gottes kommt ihr ferner darum nicht zu, weil sie in ihrer Lehre nicht unter der Führung und Leitung des Heiligen Geistes steht, sondern unter der direkten Leitung des Teufels, des Widersachers des in Christo vollbrachten und erworbenen Heils und der wahren Gemeindeordnung des Sohnes Gottes. Durch ihr Lehramt bestimmt und beherrscht sie die Knechte des Sohnes Gottes nach der Nikolaitenart. Sie zwingt sie unter die von ihr gelehrtete Gemeindeordnung und richtet durch ihre Lehre das Lehrdogma auf. Dadurch nimmt sie ihnen jegliche innere Freiheit einer eigenen, vom Heiligen Geist erleuchteten, biblischen Lehranschauung. Das bedeutet, daß diese Knechte Jesu Christi nach der Bileamsart verführt werden, nicht mehr Diener und Lehrer der Wahrheit des Wortes Gottes und des Evangeliums zu sein, sondern nur noch Lehrer und Diener der Gemeindeordnung, die vollkommen der apostolischen Lehre von der Gemeinde des Herrn entgegen ist. So wie die Baalspropheten und die Propheten der Aschera an dem Tisch der Königin Isebel aßen, gibt auch die Isebel in der Gemeinde zu Thyatira den Knechten des Herrn von ihrem Tische zu essen, und zwar reicht sie ihnen die Speise durch ihren satanischen Lehreinfluß dar. Außer diesem Lehreinfluß hat sie aber auch die äußere, d.h. die natürliche, leibliche und wirtschaftliche Fürsorge in jeder Hinsicht für die Knechte des Herrn übernommen. Auf diese Weise essen die Knechte des

Seite 28

Sohnes Gottes Götzenopfer. Das heißt mit andern Worten: sie essen nicht die geistliche und natürliche Speise, die ihnen Gott für ihren treuen Dienst gibt, den sie in treuer Stellung zum Worte Gottes und seiner Gemeinde ausüben, sondern sie empfangen dieselbe von einer der göttlichen Ordnung vollkommen entfremdeten, vom Weltwesen durchdrungenen Gemeinde. Sie essen nicht mehr die Gnaden- und Heilsspeise ihres Retters und Erlösers, die er ihnen in seinem Fleisch und Blut und in seinem Wort der Wahrheit als das wahre Brot des Lebens vom Himmel gebracht hat.

Daß die Knechte des Sohnes Gottes durch eine solche Lehrmethode gleich der Bileamslehre dazu verführt werden, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen, ist nur zu verständlich. Sie werden dadurch verführt, einerseits jeglicher göttlichen Ordnung gegenüber untreu und ungehorsam zu sein und andererseits dem Gott dieser Welt und seinen Ordnungen zu dienen. Dieser Gott ist der Urheber der Isebelllehren mit allen Einrichtungen, die mit diesen Lehrsätzen seit Jahrhunderten in Verbindung sind. Weil aber diese Gemeindeordnung nicht das wahre Weib des Sohnes Gottes darstellt, weil sie nicht auf der Grundlage der göttlichen Ordnung des Evangeliums steht, wie sie Jesus und die Apostel in der Erlösung verkündigt haben, darum ist der sogenannte Gottesdienst nach der Isebelllehre Teufelsdienst. Es ist im wahren Sinnes des Wortes geistliche Hurerei, Unzucht, Ehebruch und Götzendienst. Der Lehreinfluß, den die Isebel auf die Knechte des Sohnes Gottes ausübt, ist deshalb dem Wesen nach derselbe, wie ihn die Königin Isebel in ihren Tagen dem Volke Gottes gegenüber ausgeübt hat (vgl. 2.Kg.9,22).

Durch diese so vom Herrn gebrauchten Bezeichnungen kommt die vollkommene Untreue dieser Gemeindeordnung und ihrer Anhänger Gott und dem Sohne Gottes gegenüber zum Ausdruck. Diese Gemeindeordnung - die sich eigentümlicherweise die Alleinseligmachende nennt - stellt in ihrer Lügenlehre den völligen Abfall von der göttlichen Ordnung der in Christo vollbrachten Erlösung dar. Das beweist sie in besonders ausgeprägter Weise durch ihre sogenannte Heilslehre über die Mutter Jesu. Diese unbiblische Lehre entspricht dem Wesen der Stellung der Prophetin Isebel, deren erster Lehrgrundsatz darin besteht, daß sie als Weib die Lehrerin der Gemeinde ist und nicht der Mann. Diese Isebelllehre hat der Mutter Jesu den Platz vor Gott gegeben, daß sie den Menschen mehr Heil vermitteln kann als Jesus, ihr Sohn und unser Erlöser. Dieses System lehrt, daß der Einfluß der Mutter des Sohnes Gottes bei Gott größer sei als der Einfluß des Sohnes Gottes. Es geht in seiner Lehre so weit, daß es die unbefleckte Empfängnis der Maria, der Mutter Jesu, verkündigt und behauptet, daß Jesus nur deshalb unser Retter und Erlöser werden konnte, weil auch Maria durch ihre Empfängnis unbefleckt war. So erklärt sich also die Lehre, daß nur durch die Sündlosigkeit der Mutter von Jesu die Erlösung durch Jesum möglich geworden ist. Daraus

Seite 29

ergibt sich ferner die Lehre, daß Jesus selbst ein von der Sünde unberührtes Fleisch gehabt habe, weil er die Erlösung der Menschheit nicht hätte vollbringen können,



wenn sein Fleisch von der Sünde berührt gewesen wäre. Diese Isebellehren, besonders die Lehre von der Sündlosigkeit des Fleisches der Maria und von Jesus, haben aber keine biblische Grundlage und sind darum satanische Lügenlehren. Das wird besonders durch die Folgen bestätigt, die sich aus solchen Lehren ergeben. Diese bösen Folgen finden in weiteren Lügenlehren dieser Gemeinde zu Thyatira Ausdruck. Es führte zu der Lehre, daß die Mutter Jesu den Menschen Heil vermitteln könne. Das führte dazu, daß der Mutter Jesu, als einem Weibe, der Platz ihres Sohnes, als des Mannes, des Retters und Erlösers, eingeräumt wurde. Darin liegt schon der Gedanke, daß die Gemeinde das Heil darstelle und nicht Jesus als das Haupt seiner Gemeinde. Es wird nicht mehr erkannt, daß es nur deshalb eine Gemeinde des Herrn gibt, weil einzelne Menschen durch ihren Glauben an die von Jesu vollbrachte Erlösung Glieder an seinem Leibe werden und dadurch seine Gemeinde bilden. Deshalb sind auch in dieser Gemeinde alle Lehren der von den Aposteln verkündigten Lehre von der Erlösung entgegen, sie sind im wahren Sinne des Wortes Götzendienst, Hurerei, Unzucht und Götzenopfer. Die Stellung, die man nicht nur der Mutter Jesu, sondern auch andern Heiligen zugesprochen hat, gehört auf den Boden, den die Isebellehre geschaffen hat. Weil diese Stellung zwischen Jesu, dem Manne, und seiner Mutter, dem Weibe, auf die erkannte Weise verschoben worden ist, hat es die Isebel auch leicht durchführen können, das Verhältnis zwischen ihr als der Gemeinde und Jesu als dem Mann seines Weibes, der Gemeinde, und damit das Verhältnis dieses Weibes, das ist der Gemeinde zum Gemeindevorsteher, so zu gestalten, daß sie sich zur Prophetin das ist zur Lehrerin, gemacht hat.

Diese Darstellung der Lehre der Isebel und der Wirkung dieser Lehre läßt die innige Verbindung der vierten Gemeindeordnung mit der Lehre Bileams in der dritten Gemeinde erkennen. In der vorausgehenden Gemeinde zu Pergamus waren auch schon solche, die an der Lehre Bileams hielten. Das ist die Lehre, Götzenopfer zu essen und Hurerei zu treiben (Offb.2,14). Wenn nun von der Lehre der Isebel in der vierten Gemeinde das gleiche gesagt ist, ist damit bewiesen, daß sich diese Lehre in der vierten Gemeinde nur noch mehr vertieft und ausgebreitet hat. Ja, sie ist zum größten Lehreinfluß in den sieben Gemeinden geworden.

Nun sagen viele, daß diese seit dem 5. Jahrhundert n. Chr. bekannte und in der Welt verbreitete große Gemeindeordnung doch auch nur das Gute beabsichtige und die Menschen zu Gott und Jesu führen wolle, damit sie das Heil und das ewige Leben erlangen. Das ist aber nur das Urteil von solchen Menschen, die selbst den

*Seite 30*

einzigsten Weg der Wahrheit und des Lebens nicht kennen. Denn diese durch die Isebel geschaffene Gemeindeordnung steht seit ihrem Bestehen auf einem völlig andern Grund, als ihn die Apostel und Propheten als die Grundlage der Gemeinde des Herrn darstellen. Deshalb ist die Grundlage der Isebelgemeinde unbiblisch. Ein durch Hurerei untreues Weib kann niemand den Weg zu Jesu zeigen und mit der Erlösung in Verbindung bringen, weil es ja selbst nicht im geringsten auf dem Boden des von

Jesus in seiner Person vollbrachten Heils steht. Die Isebel steht ganz und gar außerhalb dieses Heils. Ja, die Isebellehre ist der Lehre des Evangeliums von Jesus Christo, dem Heilsvermittler, feindlich. Das liegt in den Worten des Sohnes Gottes, daß die Isebel mit ihrer Lehre seine Knechte verführt, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen. Eine Christlich-sein-wollende Lehre, durch die die Knechte des Sohnes Gottes verführt werden, kann unmöglich die Menschen zu Jesu führen. Sie kann nicht der Heilsvermittler für die Menschen sein. Im Gegenteil: diese Isebellehre tut in ihrer christusfeindlichen Gesinnung dasselbe, was die Königin Isebel getan hat, die alle wahren Propheten Gottes getötet hat, damit ihre Baalspropheten und die Propheten der Aschera unumschränkte Lehrer im Volke Gottes sein und dasselbe zum Götzendienst und zur Unzucht verführen konnten. Indem die Prophetin Isebel durch ihre Lehre die Knechte des Sohnes Gottes auf die erkannte Weise verführt, erdrosselt sie das geistige Leben dieser Männer, so daß es in ihnen erst gar nicht zur Entfaltung kommen kann. Der Lehreinfluß der Isebel macht jede Lebensverbindung mit Jesu, dem Heilsbringer, unmöglich. Diese verführten Knechte des Sohnes Gottes können weder die rechte Erkenntnis des Evangeliums, noch den Glauben daran erlangen. Solch verführerische Lehrmacht stellt die Prophetin Isebel in dieser Gemeinde dar. Sie bringt die Knechte Gottes nur in Verbindung mit ihrer Gemeindeordnung, der sie sich ganz ergeben müssen, und dadurch ist die Verbindung mit dem Herrn vollständig verloren. Denn diese Gemeinde ist ja nur noch eine natürliche, fleischliche Ordnung und steht darum in direktem Gegensatz zu der Ordnung des Evangeliums, wie es Jesus und die Apostel gelehrt haben.

Um den Lehreinfluß des Weibes Isebel und die Wirkung desselben als Abfall in der Stellung der Knechte des Herrn recht beurteilen zu können, ist es nötig, kurz an die Wahrheit und Lehre der ersten Liebe zu erinnern, wie sie in der Gemeinde zu Ephesus vorhanden war. In der ersten Gemeinde war noch die Lehre von der ganzen in Christo vollbrachten Erlösung vorhanden. Die Gläubigen dieser Gemeinde wußten sich in Christo Jesu völlig erlöst, und zwar nach Geist, Seele und Leib. Sie erkannten und glaubten, daß Jesus ihr Fleisch und Blut, das sie alle gemeinsam trugen, angenommen hat, daß er am Kreuze für sie starb, für sie begraben wurde, daß Gott ihn für alle aus den Toten auferweckt hat zur Unsterblichkeit und Unverweslichkeit und daß er zur Rechten Gottes erhöht wurde. Darum konnten sie auch erkennen und glauben, daß, wenn einer für alle gestorben ist, sie alle gestorben sind; und wenn einer für alle

*Seite 31*

aus den Toten auferweckt ist, sie alle auferweckt sind (2.Kor.5,14-15). Das heißt mit andern Worten, wie die Apostel es darstellen: Sie erkannten sich in dem Tod Jesu mitgestorben (Röm.6,5-8), in seinem Grab mitbegraben (Röm.6,4), in seiner Auferweckung von den Toten mitauferweckt (Eph.2,4-6), in seiner Himmelfahrt mit ihm ins Himmlische versetzt (Eph.2,6). Und weil Jesus auf diesem ganzen Weg die Gerechtigkeit der Gläubigen darstellt, erkennen sie sich in ihm gerechtfertigt vor Gott (Röm.3,24-26; 4,25; 5,1; 16-19; 1.Kor.1,30; 2.Kor.5,21; Gal.2,16-17). So haben Jesus und die Apostel die

Wahrheit des Evangeliums von der ersten Liebe gelehrt. In diesem Sinn war darum in der Gemeinde zu Ephesus die Erkenntnis und der Glaube daran noch vorhanden. Doch diese erste Liebe wurde durch den Engel dieser ersten Gemeinde verlassen (Offb.2,4). Von der Zeit an konnte die Treue zum Herrn und zum Evangelium nur noch durch die Treue bis zum Tod eingenommen werden (Offb.2,10). Das ist die Stellung, in der die Gläubigen denselben Leidens- und Sterbensweg gehen müssen wie Jesus, weil sie es nicht mehr erkennen und glauben können, daß sie in Christo Jesu mitgestorben, mitbegraben, mit aus den Toten auferweckt und mit ins Himmlische versetzt sind. Wenn man nicht mehr erkennen und glauben kann, daß man in dem Tod Jesu mitgestorben ist, muß man selbst für den Herrn sterben wollen und sein Leben für den Herrn einsetzen. Das war nach dem Verlust der ersten Liebe die Stellung in der Gemeinde zu Smyrna. Doch auch diese Stellung zu Jesu ging in der dritten Gemeinde verloren. An ihre Stelle trat dann in dieser letztgenannten Gemeinde die Lehre Bileams und der Nikolaiten. Es sind solche Lehren, die der Herr haßt; also sind es satanische Lügenlehren, die auf völlig weltlicher und darum fleischlicher Grundlage ruhen. Diese Lehren sind auf Weltehre, Weltruhm und Weltansehen eingestellt. In der Isebelllehre in der vierten Gemeinde finden diese Lehren dadurch ihre vollkommene Darstellung, daß durch die Lehrsätze dieses Weibes die Knechte des Herrn gelehrt und verführt wurden, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen. Mit diesem völligen Abfall von der Grundlage Jesu und der Apostel ist durch die Lehre der Isebel in der vierten Gemeinde die Tiefe des Satans offenbar geworden.

Entsprechend diesem hier geschilderten Weg des Abfalls vom Evangelium erfolgte auch der Abfall von der Ordnung der göttlichen Verheißung. Nach der Lehre Jesu und der Apostel waren in der ersten Gemeinde die Erkenntnis und die Hoffnung auf die Leibesverwandlung durch das Bereitsein bei der Wiederkunft des Herrn vorhanden. Durch den Verlust der ersten Liebe ging auch diese Hoffnung auf den Sieg des Lebens über den Tod verloren. Es blieb für den Engel der ersten Gemeinde nur noch die Hoffnung für die Ausauferstehung als Sieg über die Verwesung, wie ihn Jesus in seiner

*Seite 32*

Auferweckung von den Toten erlangt hat (Offb.1,17-18). In der zweiten Gemeinde blieb nur noch die Hoffnung auf die Krone des Lebens als die Bewahrung vor dem Leid des zweiten Todes durch die erste Auferstehung (Offb.2,10-11). Mit dieser Hoffnung der ersten Auferstehung konnte in der dritten Gemeinde nur noch ein Antipas als treuer Zeuge des Herrn rechnen, indem er um seiner treuen Zeugenstellung willen getötet wurde da, wo der Satan wohnt (Offb.2,13). Die Isebelllehre in der vierten Gemeinde lehrt zwar auch noch vom ewigen Leben, aber nicht mehr in der Ordnung nach der Grundlage Jesu und der Apostel. Nach dieser Lehre bekommen nur die Menschen das ewige Leben, die an die Isebelllehre gläubig sind. Sie müssen dann aber noch, um das ewige Leben zu bekommen und in den Himmel eingehen zu können, nach ihrem Tode durch einen Reinigungsort hindurchgehen. Daß man die Reinigung und das ewige

Leben nur auf Grund des Glaubens an die in Christo Jesu vollbrachte Erlösung auf dem Weg der Leibesverwandlung oder der ersten Auferstehung erlangt, davon weiß die Lehre der Isebel nichts mehr. Diese Ordnung ist völlig verlassen worden. An ihre Stelle ist die Lehre von der Treue zu der Gemeinde getreten, die die Grundlage der Apostel und Propheten verlassen hat.

### **b) Die Untreue der Knechte des Sohnes Gottes in der Gemeinde zu Thyatira**

Der Bericht des Sohnes Gottes, den er in diesem Zusammenhang mit der Prophetin Isebel von den Knechten des Sohnes Gottes gibt, veranlaßt uns, auch über sie noch ein kurzes Wort zu sagen. Im Alten Bund waren die Knechte Gottes, die die Königin Isebel töten ließ, Propheten Gottes. Es waren gewiß nur Lehrer im Volke Gottes, die dieses Volk im Gesetz Gottes unterwiesen haben, also ihre Schriftgelehrten. In diesem Sinn müssen auch die Männer beurteilt werden, die der Sohn Gottes im Sendschreiben an die Gemeinde zu Thyatira seine Knechte nennt. Es sind Männer, die auf Grund ihrer Herzenseinstellung und im Hinblick auf ihre göttlich-geistigen Fähigkeiten zu Lehrern in der vierten Gemeinde vom Herrn berufen sind. Auf Grund dieses Verhältnisses, in dem der Sohn Gottes zu ihnen steht und sie zu ihm stehen sollen, müssen sie in der Gemeinde ihre persönliche Selbständigkeit beweisen. Sie müßten das durch treues, persönliches Suchen und Forschen im Wort Gottes und durch ihren persönlichen Glaubensgehorsam beweisen. In erster Linie müßten sie sich von ihrem Gemeindevorsteher, nach der Ordnung Jesu Christi, führen und leiten lassen. Keinesfalls aber dürften sie sich von einem Weibe, das als Gemeinde einen widergöttlichen Lehreinfluß ausübt, leiten und bestimmen lassen, nach welcher Ordnung sie ihren Gottesdienst in der

*Seite 33*

Gemeinde und für den Herrn zu verrichten haben. Wie es der Bericht des Menschensohnes aber zeigt, sind sie darin dem Herrn gegenüber untreu. Sie stellen sich unter den Lehreinfluß der Prophetin Isebel und lassen sich dadurch von diesem Weibe zur Hurerei, zum Götzenopferessen, zur Unzucht und zum Ehebruch verführen. Wenn diese Verführung bei ihnen möglich ist, dann muß das auch seine Ursache haben. Sie kann nur darin bestehen, daß diese Knechte des Herrn in ihrem Herzen geteilt sind, d.h. daß sie im Grunde ihres Herzens doch nicht die Gottesfurcht besitzen, auf Grund derselben sie die Geistesrüstung bekommen würden, die sie benötigen, um die Geister prüfen zu können und sich den Lügengeistern nicht unterstellen zu müssen (vgl. Jak. 1,6-8; 4,4-10; 1.Joh. 4,1-3). Sobald sie aber auf Weltehre, Weltansehen und Weltruhm eingestellt sind, gilt für sie die Ordnung, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert (Gal. 5,9). Aus diesem Grunde können sie von dem verführerischen Lehreinfluß der Isebel so vollkommen gefangen werden, daß es für sie die größte Selbstverständlichkeit ist, sich diesen Lehrgrundsätzen in allem ganz unterzuordnen. In ihrer geteilten Herzensstellung fehlt diesen Knechten das Urteils- und Unterscheidungsvermögen. Sie können die göttliche Ordnung im Evangelium von dem

weltlichen, falschen Lehreinfluß, der in die Gemeinde eingedrungen ist, nicht unterscheiden. Doch sind sie nicht von der Verantwortung freigesprochen, wenn sie als Knechte des Sohnes Gottes mit diesem System Unzucht und Ehebruch treiben. Sie kommen vielmehr unter das Urteil des Apostels, der im Hinblick auf den äußeren fleischlichen Zustand lehrt:

„Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Soll ich nun die Glieder Christi nehmen und Hurenglieder daraus machen? Das sei ferne! Wisset ihr aber nicht, daß, wer einer Hure anhängt, ein Leib mit ihr ist? ‚Denn es werden‘, heißt es, ‚die zwei ein Fleisch sein.‘“ (1.Kor.6,15-16)

Dieser äußeren Ordnung steht die geistige Ordnung gegenüber, von der der Apostel im Anschluß daran schreibt:

„Wer aber dem Herrn anhängt, der ist ein Geist mit ihm.“ (1.Kor.6,17)

Damit ist bewiesen, daß alle, die sich unter den Lehreinfluß dieses Weibes Isebel stellen, indem sie sich zu dieser götzendienerischen Gemeindeordnung bekennen, an seiner Hurerei, an seiner Unzucht und Untreue zum Herrn mitbeteiligt sind. Sie helfen, einen Zustand zu schaffen und zu erhalten, dessen Lehreinfluß die Menschen verführt zu einem Götzendienst, durch den sie über das Heil getäuscht und betrogen werden, und zwar dadurch, daß ihnen eine sogenannte christliche Gemeindeorganisation als die göttliche Offenbarung seiner Heilsordnung dargestellt wird. So dienen die Knechte des Sohnes Gottes nicht dem Herrn, sondern nur der derzeitigen Gemeindeordnung. Deshalb

*Seite 34*

verleugnen sie den Glauben an das Evangelium und stehen außer jeglicher Verbindung und Gemeinschaft mit dem Herrn, der auch ihr Retter und Erlöser und ihr alleiniger Heilsvermittler ist. Damit ist nun erwiesen, daß das Weib Isebel und die von ihr belehrten und verführten Knechte des Sohnes Gottes eine Einheit sind. Sie stellen in der vierten Gemeinde die Personen dar, die der Teufel und Widersacher als seine Werkzeuge benützen konnte, um die Wahrheit des Evangeliums in der Gemeinde so weit zu verdrängen, daß diese für viele Jahrhunderte nur noch der Offenbarungsboden für die Tiefen der Satanslehre sein kann und nicht mehr der Offenbarungsboden der göttlichen Heilsordnung der in Christo Jesu vollbrachten Rettung und Erlösung. Zu diesem Ergebnis führt uns die Betrachtung der Stellung der Prophetin Isebel und der von ihr belehrten und verführten Knechte des Sohnes Gottes.

### **c) Der Sohn Gottes gibt der Prophetin Isebel Zeit zur Buße**

Die Stellung, die die Prophetin Isebel in der Gemeinde zu Thyatira hat, veranlaßt den Sohn Gottes, ihr Zeit zur Buße zu geben. Darum teilt er dem Engel dieser Gemeinde mit:

„Ich gab ihr Zeit, daß sie Buße tue von ihrer Unzucht.“ (Offb.2,21)

Diese Mitteilung des Sohnes Gottes beweist, daß selbst bei dem Isebelsystem noch die Möglichkeit der Buße über die götzendienerische Stellung besteht. Weil der Sohn Gottes besonders auf die Zeit hinweist, die er diesem Weib zur Buße gibt, ist

damit auf den großen Zeitraum hingewiesen, in dem dieses Weib seinen Lehreinfluß in der Gemeinde zu Thyatira ausüben kann. Das erklärt Petrus mit den Worten:

„Der Herr verzieht die Verheißung nicht, wie etliche es für Verzug halten, sondern er ist langmütig gegen uns, da er nicht will, daß jemand verloren gehe, sondern daß jedermann Raum zur Buße habe.“ (2.Petr.3,9)

In dem Zusammenhang, in dem diese Worte stehen, handelt es sich darum, daß etliche in der Gemeinde die Zeit der Wiederkunft des Herrn verspotten, weil sich die Verheißung seiner Wiederkunft nicht so schnell erfüllt, wie sie erwarten. Diese Zeit, in der der Herr verzieht, nennt Petrus den Raum zur Buße, damit alle Gläubigen Zeit und Gelegenheit haben, in die rechte Stellung zum wiederkommenden Herrn zu gelangen, und er ihnen nicht zum Gericht kommen muß, sondern zu ihrer Rettung erscheinen kann. In dieser ganzen Zeitspanne wird den Gläubigen gegenüber nur Gottes Langmut offenbar.

In diesem Sinn muß auch das Zeugnis des Sohnes Gottes an die Adresse der Prophetin Isebel verstanden werden. Lange gibt ihr der Sohn Gottes Zeit zur Buße.

*Seite 35*

Wie wir später noch kennenlernen werden, dauert diese Zeit bis zur Zeit der Wiederkunft des Herrn, also etwa 1500 Jahre. So lange währt die Langmut des Sohnes Gottes diesem widergöttlichen Lehreinfluß gegenüber. Das zeigt die große Gnade und Langmut des Sohnes Gottes, die er seinen Feinden gegenüber offenbart, ehe er mit ihnen ins Gericht geht und sie verdammen muß.

Die Buße dieser Isebel müßte dadurch erfolgen, daß sie sich in allem von der Stellung wegwendet, die wir durch diese Betrachtungen hindurch nach dem Urteil des Sohnes Gottes als eine gegen die göttliche Ordnung und das Evangelium feindlich gerichtete Stellung erkannt haben.

#### **d) Die Prophetin Isebel tut keine Buße**

Der Sohn Gottes ist nicht nur Prophet, sondern auch Herzenskündiger. Ihm ist das Wirken der Feindesgewalten im Leben der Menschenkinder und besonders auch in der christlichen Gemeinde zum voraus bekannt. Darum weiß er auch, daß das Isebel-system die ihm gegebene Zeit zur Buße versäumt und nicht Buße tut.

„Sie hat nicht Buße getan.“ (Offb.2,21),

lautet der Bericht des Sohnes Gottes an den Engel der Gemeinde zu Thyatira. Daß dieses Weib trotz dieser langen Zeit, die ihm der Menschensohn zur Verfügung stellt, keine Buße tut, beweist, wie verfinstert diese Gemeinde ist. Ja, es ist sogar so, daß sie durch die Länge der Zeit immer tiefer in die Schlingen, Fesseln und Banden des Teufels kommt. Das zeigt wieder, daß nichts schlimmer und gefährlicher ist, als wenn Kinder Gottes von sich und ihrer Lehre so eingenommen sind, daß sie meinen, ganz allein den Willen Gottes darzustellen. Dabei wissen sie nicht, daß sie vom Teufel verführt und irregeleitet sind und in ihrer Stellung sogar gerade das Gegenteil von dem Willen Gottes und seiner Ordnung darstellen. Diese Stellung verdunkelt den Blick für

die notwendige Buße, d.h. für die Sinnesänderung und Umkehr von dem Falschen.

#### **4. Die Offenbarung des Sohnes Gottes für die Gemeinde zu Thyatira**

##### **a) Das Gericht an der Prophetin Isebel und ihren Anhängern**

Auch unter der Gemeinde zu Thyatira wandelt der Sohn Gottes als der Menschensohn nach der gleichen Ordnung wie unter den drei ersten Gemeinden. Es ist die Ordnung, nach welcher der Herr den Untreuen in den Gemeinden, wenn sie von ihrem Ungehorsam

*Seite 36*

nicht Buße tun, schließlich zum Gericht kommt. Weil der Sohn Gottes bezeugen muß, daß das Weib Isebel keine Buße getan hat, lautet sein Bericht weiter:

„Siehe, ich werfe sie auf ein Bett, und die mit ihr ehebrechen in große Trübsal, wenn sie nicht Buße tun von ihren Werken. Und ihre Kinder will ich töten, und alle Gemeinden werden erkennen, daß ich es bin, der Nieren und Herzen erforschet.“  
(Offb.2,22-23)

Das ist ein Teil des Berichtes, wie sich der Sohn Gottes der vierten Gemeinde gegenüber offenbart. Die Offenbarung des Herrn erfolgt im Gericht über die Isebel, ihre Lehre und über alle, die sich dazu bekennen. Dieses Gericht erfolgt in erster Linie dadurch, daß der Sohn Gottes das Weib Isebel auf ein Bett wirft. Das Bett ist eine andere Bezeichnung für Lager. Die Bezeichnung „Bett“ ist in der Heiligen Schrift im natürlichen und im geistlichen Sinn, im guten und im bösen Sinn angewandt. Hier im Sendschreiben an die Gemeinde zu Thyatira ist sie im geistlichen und im bösen Sinn gebraucht. Der Sohn Gottes richtet die Isebel auf solche Weise, wie es ihrem gottlosen Wesen entspricht. Wenn die Isebel ihren bösen Einfluß in der Gemeinde dadurch ausübt, daß sie die Knechte Gottes verführt, Hurerei zu treiben, Götzenopfer zu essen und Unzucht zu treiben, und wenn auch auf ihren Ehebruch hingewiesen ist, beweist dieses alles, daß damit auch ein Bett in Verbindung stehen muß. Dieses Bett ist das Lager, auf dem dieses Weib ihren Einfluß der Untreue und Hurerei ausübt. Es ist ihre Anmaßung, Prophetin und Lehrerin in der Gemeinde zu sein. Von diesem Boden aus begeht sie ihre bösen Werke, die gegen Gott und die Wahrheit des Evangeliums gerichtet sind. Deswegen bereitet ihr der Herr auch ein Bett, ein Lager, nämlich ein Leidens-, Gerichts- und Trübsalslager. Wenn der Sohn Gottes in diesem Zusammenhang ankündigt, daß er die, die mit diesem Weib ehebrechen, in große Trübsal wirft, wenn sie nicht Buße tun von ihren Werken, so bestätigt dies das eben Gesagte. Nicht ohne Grund hat sich der Sohn Gottes dem Engel dieser Gemeinde als der offenbart, der Augen hat wie eine Feuerflamme und Füße gleich dem glühenden Erze. Diese Gerichtsmittel betätigt der Sohn Gottes in Verbindung mit dem aufgerichteten Gerichtsthron, so wie es im dritten Hauptteil der Offenbarung geschildert ist. Damit ist bestätigt, daß dieses angekündigte Gericht an diesem Weib und seinen Anhängern erst in der letzten großen Gerichtszeit vollstreckt wird, wenn der Herr alle Gebiete der Gottlosigkeit richtet. Deshalb wird dieses Gericht später im dritten Hauptteil ausführ-

lich geschildert werden. Hier beschränken wir uns nur auf die Mitteilung, daß dieses gottlose Weib und alle, die sich ihrer Gottlosigkeit anschließen, von dem unter den sieben Gemeinden wandelnden Menschensohn in ein großes Trübsalsgericht gebracht werden. Der Herr läßt seiner nicht spotten. Dieses große Trübsalsgericht entspricht der Größe des Abfalls und der Gottlosigkeit in dieser Gemeinde und ihrer Anhänger. Ein solch großes Gericht über einen untreuen Teil der christlichen Gemeinde findet aber erst zur Zeit der Wiederkunft

*Seite 37*

des Herrn statt. Das beweist, daß die Isebellehre bis zu dieser Zeit ihre Bedeutung in der christlichen Gemeinde hat.

Wenn vom Sohn Gottes noch besonders gesagt ist, daß er die Kinder der Prophetin Isebel töten wird (Offb.2,23), ist mit diesem Zeugnis erklärt, daß auch die Kinder der gottlosen Isebel der vierten Gemeinde noch eine Bedeutung haben. Unter diesen Kindern müssen solche Lehreinflüsse gesehen werden, die aus der Hurerei, Unzucht und dem Ehebruch der Prophetin hervorgegangen sind. Diese Lehren haben sich im Laufe der Jahrhunderte gebildet. Sie stehen unter derselben satanischen Geistesleitung wie die Isebel. Daß der Sohn Gottes sie tötet, beweist, daß sie in der vierten Gemeinde denselben gottlosen Einfluß ausüben wie ihre Mutter Isebel selbst. Es ergeht ihnen wie den Baalspropheten, die der Prophet Elia auf dem Karmel getötet hat. Unter diesem Getötet-Werden darf aber nicht in erster Linie der natürliche Tod dieser Kinder gesehen werden, sondern die endgültige und völlige Ausschaltung dieser gottlosen, verführerischen und darum verderblichen Lehreinflüsse in der Gemeinde. Indem der Sohn Gottes auf diese Weise unter der Gemeinde zu Thyatira wandelt und einem jeden von ihnen nach seinen Werken gibt, werden alle Gemeinden erkennen, daß er der ist, der Nieren und Herzen erforscht (Offb.2,23).

### **b) Die Nachsicht des Sohnes Gottes mit den übrigen zu Thyatira**

Die Offenbarung des Sohnes Gottes für die Gemeinde zu Thyatira findet ihren Abschluß mit den Worten:

„Euch aber sage ich, den übrigen zu Thyatira, so viele diese Lehre nicht haben, und welche die Tiefe des Satans, wie sie sagen, nicht erkannt haben: Ich will keine andere Last auf euch legen.“ (Offb.2,24)

Dieser Bericht enthält keine Gerichtsoffenbarung, sondern er redet noch von solchen Gläubigen aus der vierten Gemeinde, die die Lehre der Isebel nicht angenommen und dadurch auch die Tiefen des Satans nicht erkannt haben. Diese übrigen Gläubigen können mit jenen Menschen verglichen werden, die zu der Zeit, als die Königin Isebel im Alten Bund die Propheten Gottes getötet hatte, von Gott übrig behalten wurden. Es waren dies außer dem Propheten Elia noch

„siebentausend Mann, die ihre Kniee nicht gebeugt haben dem Baal.“ (Röm.11,4)

So haben auch diese übrigen, von denen der Sohn Gottes redet, ihre Kniee nicht gebeugt vor der satanischen, götzendienerischen Isebellehre. Dadurch blieben ihnen



dann auch die Tiefen der Satansoffenbarung in der christlichen Gemeinde unbekannt;

*Seite 38*

sie hatten damit keine Verbindung. Deshalb will der Sohn Gottes keine andere Last auf sie legen, sondern, sie sollen nur das, was sie in ihrer Stellung haben, festhalten, bis er kommt (Offb.2,25). Nun ist zwar nicht berichtet, was diese Gläubigen in ihrer Stellung zu Jesus und zum Evangelium noch besitzen. Doch kann das, was sie haben, dem Zusammenhang des ganzen Sendschreibens nach nur der Stellung entsprechen, wie wir sie vom Vorsteher dieser Gemeinde als Gottesdienst auf dem Boden des Vorhofs kennengelernt haben. Dieser Gottesdienst bewegt sich in den Anfangsgründen des Evangeliums. Mehr erwartet der Sohn Gottes von ihnen auch nicht. Das will er ihnen damit sagen, daß er keine andere Last auf sie legen will. Auf diese Weise stellt der Sohn Gottes durch die Art seiner Offenbarung für die Gemeinde zu Thyatira sein gerechtes Walten wieder unter Beweis.

Aus der Ermahnung, daß diese Gläubigen das, was sie haben, festhalten sollen, bis der Herr kommt, müssen wir schließen, daß es sich bei diesen übrigen nur um solche Gläubige handelt, die zur Zeit der Wiederkunft des Herrn leben. Damit ist aber auch erklärt, daß die Gemeinde zu Thyatira in dem hier geschilderten Zustand auch bis zur Zeit der Wiederkunft des Herrn vorhanden ist. Diese Feststellung ist für die Bedeutung, die diese Gemeinde für die Ausgestaltung und Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn hat, sehr wertvoll und beachtenswert. Aus den ersten drei Sendschreiben ist das nicht zu ersehen, daß die ersten drei Gemeindezustände bis zur Wiederkunft des Herrn vorhanden sind. Das bedeutet, daß der vierten Gemeinde für die Ausgestaltung und Erfüllung des Geheimnisses von der Wiederkunft des Herrn größere Bedeutung zukommt als den ersten drei Gemeinden, wie dies noch die anschließende Verheißung für den Überwinder aus der Gemeinde zu Thyatira bestätigen wird.

Doch wenn auch die übrigen aus Thyatira die widergöttliche Lehre der Isebel nicht haben und dadurch die Tiefen Satans nicht kennen und sie auch ferner das, was sie haben, behalten, bis der Herr wiederkommt, tragen sie durch diese Stellung zur Ausgestaltung und Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn doch nichts Positives bei. Das wird besonders dadurch bestätigt, daß der Sohn Gottes keine andere Last auf sie legen kann. Ihre Stellung auf dem Boden des Wortes Gottes ist derart, daß sie darin bleiben können bis zur Zeit der Wiederkunft des Herrn.

## **5. Die Verheißung für den Überwinder der Gemeinde zu Thyatira**

### **a) Die Überwinderstellung in der Gemeinde zu Thyatira**

Die letzten Worte, die der Apostel Johannes im Auftrag des Menschensohnes dem Engel der Gemeinde zu Thyatira schreiben mußte, lauten:

*Seite 39*

„Wer überwindet und meine Werke bis ans Ende bewahrt, dem will ich Macht

geben über die Heiden. Und er wird sie mit eisernem Stabe weiden, wie Tongeschirr sie zerschlagen; wie auch ich von meinem Vater empfangen habe. Und ich will ihm geben den Morgenstern. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“ (Offb.2,26-29)

Diese Worte enthalten den Bericht über die Überwinderverheißung für die Überwinderstellung der vierten Gemeinde. Nach dem Inhalt des Sendschreibens kann sich das Überwinden nur auf den Lehreinfluß der Prophetin Isebel und auf die Tiefen des Satans beziehen, die in dieser Gemeinde wirksam sind. Das Überwinden dieser Einflüsse bedeutet mehr als das, was die übrigen der Gemeinde zu Thyatira in ihrer Stellung aufzuweisen haben. Um diese widergöttlichen Einflüsse überwinden zu können, müssen sie von dem Überwinder zuerst in ihrem ganzen verderblichen Wesen erkannt werden. Dazu ist aber die Ausrüstung mit dem Geist der Wahrheit nötig und nicht nur die anfängliche Erkenntnis der Evangeliumswahrheiten. Denn nur solche Kinder Gottes, die mit dem Geist der Wahrheit ausgerüstet sind, können die Geister prüfen, ob sie von Gott sind oder von der Welt (1.Joh.4,1-6). Nur durch die Ausrüstung mit dem Geist der Wahrheit können dann als erstes die Anfangsgründe des Wortes Gottes verlassen werden, wodurch die Unmündigkeit in der fleischlichen Ordnung aufhört, die der Engel dieser Gemeinde noch aufzuweisen hatte. Auch die Lügenlehre der Isebel und ihre bösen Werke können nur durch die Ausrüstung mit dem Geist der Wahrheit überwunden werden. Dieses Überwinden erfolgt dann auf vollkommene Weise, so daß es ein völliges Darüberstehen über diesen widergöttlichen Einflüssen ist, das ist ein völliges Ablehnen derselben.

### **b) Das Bewahren der Werke des Herrn bis ans Ende**

Das Bewahren der Werke des Sohnes Gottes ist die Überwinderstellung in der Gemeinde zu Thyatira

Die Bedeutung der Überwinderstellung, wie wir sie in den vorstehenden Ausführungen erklärt haben, wird erst in Verbindung mit den daran anschließenden Worten des Sohnes Gottes

„... und meine Werke bis ans Ende bewahrt“ (Offb.2,26),

in der ganzen Tiefe verstanden. Die beiden Ordnungen:

„Wer überwindet“

„und meine Werke bis ans Ende bewahrt“,

Seite 40

gehören dem Sinn und der Bedeutung nach unzertrennlich zusammen. Zum Überwinden in dieser Gemeinde gehört das Bewahren der Werke des Sohnes Gottes bis ans Ende. Demnach gibt es kein völliges Überwinden in der Gemeinde zu Thyatira ohne das Bewahren der Werke des Herrn bis ans Ende; und es gibt kein Bewahren der Werke des Sohnes Gottes bis ans Ende ohne das Überwinden des Zustandes der Gemeinde zu Thyatira. Das bedeutet, daß das Bewahren der Werke des Herrn bis ans Ende die eigentliche Überwinderstellung in dieser Gemeinde ist. Zum rechten Verständnis dieser Überwinderstellung ist darum als erstes die Erkenntnis der Werke des

Sohnes Gottes nötig.

Die Werke des Sohnes Gottes sind die Werke der ersten Liebe, durch die er die Rettung und Erlösung vollbracht hat.

Es muß einen bestimmten Grund haben, daß der Sohn Gottes in der Überwinderordnung in dieser Gemeinde auf seine Werke besonders hinweist. Die bösen Werke der Prophetin Isebel, die wir in der Betrachtung dieses Sendschreibens kennengelernt haben, stehen der Wahrheit der in Christo vollbrachten Erlösung vollkommen entgegen. Darum weist nun der Sohn Gottes auf seine Werke hin. Die Werke der Isebel sind das direkte Gegenteil von den Werken des Sohnes Gottes. Deshalb müssen diese Werke der Isebel überwunden, d.h. ganz abgelehnt werden, und demgegenüber müssen die Werke des Sohnes Gottes bewahrt, d.h. völlig anerkannt werden bis ans Ende.

Die Werke des Sohnes Gottes sind in der Heiligen Schrift in der folgenden Ordnung berichtet:

1. Jesus Christus, der sich in der Herrlichkeit Gottes befand, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern er entäußerte sich selbst und nahm die Gestalt eines Knechtes an, da er in Menschengestalt geboren wurde und von Ansehen wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte (Phil.2,6-8). Das heißt mit andern Worten: Jesus hat die Herrlichkeit der Unsterblichkeit verlassen und durch die Geburt von seiner Mutter Maria das unter die Sünde verkaufte Fleisch der Menschen angenommen. Das hat er getan nach dem Zeugnis:

„Da nun die Kinder Fleisch und Blut gemeinsam haben, ist er gleicherweise denselben teilhaftig geworden.“ (Hebr.2,14)

Darüber lehrt der Apostel Johannes, daß Jesus der im Fleische gekommene Christus ist (1.Joh.4,2-3; 2.Joh.7). Der tiefere Sinn dieser Fleischwerdung des Sohnes Gottes bedeutet, daß Gott ihn, der von keiner Sünde wußte, für alle Menschen zur Sünde gemacht hat, auf daß sie in ihm Gerechtigkeit Gottes würden (2.Kor.5,21).

2. Jesus Christus hat nicht nur das Fleisch und Blut aller Menschen angenommen, sondern er war dem Willen seines himmlischen Vaters, der ihn in die Welt gesandt hatte,

*Seite 41*

um als das Lamm Gottes die Sünde der Welt zu tragen, gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz (Phil.2,8). Indem Jesus am Kreuze starb, starb er als der eine an Stelle aller Menschen (Röm.5,6,8; 2.Kor.5,14-15). Er wurde für sie zum Fluch (Gal.3,13) denn er hat ihre Sünden selbst an seinem Leibe hinaufgetragen auf das Fluchholz, damit sie der Sünde abgestorben und durch seine Wunden heil geworden sind (1.Petr.2,24). So wurde Jesus das Schuld- und Sühnopfer, durch das er die ganze sündige Menschheit mit Gott versöhnt und zum Frieden gebracht hat (Röm.3,25; 5,10-11; 2.Kor.5,18-20; Eph.2,13-18; Kol.1,20-22; 1.Joh.2,2); denn er ist dahingegeben worden um unserer Übertretungen willen (Röm.4,25). Auf diese Weise hat er durch seinen Tod

den vernichtet, der des Todes Gewalt hat, das ist den Teufel, und hat alle die befreit, die durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden (Hebr.2,14-15). Er hat dem Tode die Macht genommen und Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht (2.Tim.1,10). So hat Christus einmal für Sünder gelitten, ein Gerechter für Ungerechte, auf daß er sie zu Gott führte (1.Petr.3,18).

3. Nach seinem Sterben ist Jesus begraben worden. Dies geschah zum Beweis dafür, daß das Alte, die sündige sichtbare und verfluchte Schöpfung, vergangen ist. So ist der Herr als einer für alle begraben worden (Röm.6,4). Deshalb sind die Kinder Gottes in ihm mitbeschnitten mit einer Beschneidung, die ohne Hände geschehen ist, durch das Ablegen des fleischlichen Leibes, in der Beschneidung Christi, indem sie mit ihm begraben wurden (Kol.2,11-12).

4. Jesus war dem Willen seines himmlischen Vaters nicht nur gehorsam bis zum Tode am Kreuz (Phil.2,8), sondern

„er hat in den Tagen seines Fleisches Bitten und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dargebracht dem, der ihn vom Tode erretten konnte.“ (Hebr.5,7)

Um dieser Gottesfurcht willen ist er auch erhört worden (Hebr.5,7-8). Gott hat seinen Leib, ehe er die Verwesung gesehen hat, durch seine Herrlichkeit zur Unsterblichkeit und Unverweslichkeit von den Toten auferweckt (Apg.2,30-32; Röm.6,4; Apg.13,34-37). Christus ist dadurch als der eine für alle aus den Toten auferweckt worden (2.Kor.5,15). Er ist um der Rechtfertigung der Sünder willen auferweckt worden (Röm.4,25). Durch diese Rechtfertigung hat er allen Menschen das Leben geschenkt (Röm.5,18), so daß nun die Gerechtigkeit herrschen kann zu ewigem Leben, durch Jesum Christum, unsern Herrn (Röm.5,21). Dadurch hat er alles neu gemacht, eine neue Kreatur zustande gebracht. Darüber lehrt Paulus:

„So kennen wir denn von nun an niemanden mehr nach dem Fleische. Obgleich wir auch Christum nach dem Fleische gekannt haben, so kennen wir

*Seite 42*

ihn doch nicht mehr so. Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!“ (2.Kor.5,16-17)

Weil Christus als der eine für alle aus den Toten auferweckt ist, darum sind sie alle samt ihm lebendig gemacht, aus Gnaden gerettet, miterweckt und mit Christo auferstanden aus den Toten (Eph.2,4-6; Kol.2,12; 3,1).

5. Die Werke des Sohnes Gottes finden ihren Abschluß und zugleich ihre Krönung dadurch, daß Jesus in seinem aus den Toten auferweckten Leib zur Rechten Gottes in den Himmel eingegangen ist, um vor dem Angesichte Gottes für die Kinder Gottes zu erscheinen (Hebr.9,24; 1.Petr.3,22). Er vertritt sie seitdem als Hoherpriester vor Gott (Röm.8,34; Hebr.6,18-20; 7,16-17,24-28; 8,1-2; 9,11-14). Durch seine Himmelfahrt hat Jesus viele Söhne zur Herrlichkeit geführt (Hebr.2,10). Das geschah dadurch, daß Gott uns mitversetzt hat ins Himmlische in Christo Jesu (Eph.2,6). Das Leben der Kinder Gottes ist verborgen mit Christo in Gott (Kol.3,3).

Alle diese Zeugnisse, nebst vielen anderen, erklären, worin die Werke des Sohnes

Gottes bestehen. Dem Sinn nach sind die Werke des Sohnes Gottes in diesen Worten Gottes einheitlich in der Weise erklärt, daß alle Menschen in Christo Jesu beschlossenen sind. Er stellt alle Menschen in seiner Person, in seinem Fleisch und Blut dar (Röm.8,3; Eph.5,30; Phil.2,7-8; Hebr.2,14; 1.Joh.4,2; 2.Joh.7). Sie sind in ihm mitgestorben (Röm.6,5-8), mitbegraben (Röm.6,4; Kol.2,11-12), samt ihm lebendig gemacht, mitaufgeweckt aus den Toten (Eph.2,4-6) und in ihm mitversetzt ins Himmlische (Eph.2,6). Dadurch sind die Menschen in Christo Jesu als Sünder vor Gott vergangen, mit Gott vollkommen versöhnt, zum Frieden gebracht, gerechtfertigt, nach Geist, Seele und Leib von Sünde, Tod und Verderben erlöst, befreit und errettet, zu neuen Menschen geschaffen, wiedergeboren zu einer neuen Kreatur, die im Zustand des ewigen Lebens unsterblich, unverweslich, unverwelklich, unvergänglich und unveränderlich ist (1.Petr.1,3-4) \*). Diese Darstellung von den Werken des Sohnes Gottes zeigt den Unterschied zwischen dem Wesen dieser Werke und den Werken der Prophetin Isebel in klarer Weise.

Das Bewahren der Werke des Sohnes Gottes ist das Bleiben in der ersten Liebe und das Tun der ersten Werke

Diese Werke des Sohnes Gottes, wie wir sie im vorhergehenden Abschnitt kennengelernt haben, müssen in der Überwinderstellung bewahrt werden. Das Bewahren dieser Werke bis ans Ende ist die Bedingung für die Erfüllung der Verheißung in der Gemeinde zu Thyatira. Nun ist es für die Überwinderstellung verständlich, daß diese Werke des

\*) Der Leser beachte hierzu die Ausführungen über die Werke Gottes und des Sohnes Gottes in „Weg zur Wahrheit“, XXIX. Jahrgang, Heft Nr. 6 und 7, S. 125 - 128.

*Seite 43*

Sohnes Gottes nur dann bewahrt werden können, wenn von einem Kinde Gottes über diese Werke die Erkenntnis durch den Geist der Wahrheit erlangt ist. Denn ohne die Erleuchtung durch den Geist der Wahrheit können diese Werke von keinem Kinde Gottes verstanden werden (vgl. Eph.1,17-22). Darum müssen wir aus dieser Darstellung des Sohnes Gottes schließen, daß die von ihm geforderte Überwinderstellung in der vierten Gemeinde nur deshalb erlangt werden kann, weil der Herr selbst dies möglich macht, indem er durch den Geist der Wahrheit über diese Werke das Licht darreicht. Das tut der Sohn Gottes auf die Weise, daß er nach seiner Verheißung von dem verborgenen Manna zu essen gibt und dem, der überwindet, einen weißen Stein gibt, auf dem ein neuer Name geschrieben steht, den niemand kennt, als wer ihn empfängt (Offb.2,17). Wir haben bereits gesehen, daß diese Überwinderverheißung in der dritten Gemeinde einem Einzelüberwinder gilt. Dies trifft auch für die Überwinderstellung und -verheißung in der vierten Gemeinde zu. Der neue Anfang, den der Herr in der Gemeinde zu Pergamus selbst macht, indem er dem, der überwindet, von dem verborgenen Manna zu essen gibt, findet seine eigentliche Auswirkung, aber auch seine Fortsetzung erst in der Überwinderstellung und -verheißung der Gemeinde zu Thyatira. Aus dem Schoße dieser Gemeinde bringt der Sohn Gottes die Ordnung zur Aus-

gestaltung, die das Geheimnis seines Kommens darstellt. Gerade in dieser Gemeinde, in der die tiefste Finsternis durch die Lehre und die Werke der Isebel, sowie durch die Tiefen des Satans offenbar geworden ist, reicht der Herr durch den Geist der Wahrheit wieder solches Licht dar, daß die Werke der in Christo vollbrachten Erlösung nicht nur erkannt, sondern von einem Überwinder auch bewahrt werden können. Nur durch dieses Walten des Sohnes Gottes ist es möglich, daß in der Gemeinde die Überwinderstellung erlangt wird, durch die dann das Geheimnis der sieben Sterne der sieben Gemeinden und der sieben Gemeinden als das Geheimnis vom Kommen des Herrn in Erfüllung geht. In der Überwinderstellung der Gemeinde zu Thyatira erfüllt sich dadurch wieder, was der Prophet Jesajas schon für Jesum geweissagt hat:

„Wer hat dem geglaubt, was uns verkündigt ward, und der Arm des Herrn, über wem ward er geoffenbart? Er wuchs auf vor ihm wie ein Schoß aus dürrem Erdreich wie ein Wurzelsproß. Er hatte keine Gestalt noch Pracht, daß wir ihn angeschaut, kein Aussehen, daß er uns wohlgefallen hätte.“ (Jes.53,1-2)

Dieses dürre Erdreich ist der Gemeindezustand von Thyatira. Gerade in dieser Gemeinde, die den größten Abfall von den Heilswahrheiten der in Christo vollbrachten Erlösung aufweist, reicht der Sohn Gottes einem Knecht des Herrn das volle Licht über die Bedeutung seiner vollbrachten Werke dar. Das tut der Herr einmal aus dem Grunde, damit durch dieses Kind Gottes seine Werke bis ans Ende bewahrt werden

*Seite 44*

können. Zum andern liegt diesem Gnadenwalten des Sohnes Gottes in der vierten Gemeinde auch noch die Absicht zugrunde, aufs neue den Unterschied offenbar zu machen, der zwischen der weltlich-fleischlichen und der göttlich-geistlichen Ordnung besteht. Diese Tat des Herrn entspricht der Ordnung, die Paulus in seinem ersten Brief an die Korinther mit den Worten bezeugt:

„Ich (Gott) will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.“ (1.Kor.1,19)

„Sehet eure Berufung an, ihr Brüder! Da sind nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle; sondern das Törichte der Welt hat Gott ausgewählt, auf daß er die Weisen zu Schanden mache; und das Schwache der Welt hat Gott erwählt, damit er das Starke zu Schanden mache; und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt und das, was nichts ist, auf daß er zunichte mache, was etwas ist; auf daß sich vor Gott kein Fleisch rühme. Aus ihm aber seid ihr in Christo Jesu, welcher uns von Gott geworden ist Weisheit wie auch Gerechtigkeit und Heiligung und Erlösung; auf daß, wie geschrieben steht, wer sich rühmt, der rühme sich im Herrn!“ (1.Kor.1,26-31)

Die Prophetin Isebel, die sich selbst zur Lehrerin in der Gemeinde gemacht und sich über die Knechte des Sohnes Gottes gestellt hat, die groß, stark und mächtig sein will, wird vom Sohne Gottes gerichtet; er verwirft sie samt ihren Kindern. Demgegenüber bringt der Herr aus dürrem Erdreich die nach seinem Heilsratschluß gültige Ordnung hervor. Es ist die Ordnung, daß er von seiner Seite aus den Mann als den Träger und Vermittler seiner Heilswahrheiten in der Gemeinde wieder bestimmt. Die Ausgestaltung dieser Ordnung steht aber im krassen Gegensatz zu derjenigen, die das Weib Isebel darstellt. Das ist damit erklärt, daß dieser Knecht des Herrn auf-

wächst wie ein Schoß aus dürrer Erde, wie ein Wurzelsproß, der keine Gestalt noch Pracht hat, die anschaunswürdig und wohlgefällig, d.h. nach menschlich-weltlichem Urteil etwas Großes und Verehrungswürdiges wäre. Ein Schoß, der im Natürlichen aus dürrer Erde und als Sproß aus der Wurzel eines abgebrochenen Baumes hervorwächst, ist von Natur aus nichts Bedeutungsvolles und Ansehnliches, sondern etwas Geringfügiges, um das man sich nicht viel kümmert und das man kaum wertet und beachtet.

Doch gerade mit diesem Schwachen und Kleinen bringt der Sohn Gottes das Geheimnis seines Kommens zur Ausgestaltung.

Durch die Speise, die der Herr als das verborgene Manna gibt, reicht er die erste Liebe wieder dar, die in der ersten Gemeinde vorhanden war, aber durch den Engel seiner Gemeinde verloren ging. Weil die erste Liebe auch die ersten Werke sind,

*Seite 45*

deshalb ist das Bewahren der Werke des Sohnes Gottes bis ans Ende auch das Bewahren der ersten Liebe. Dieses Bewahren bedeutet, daß die erste Liebe - als die ersten Werke der in Christo vollbrachten Rettung und Erlösung - nicht mehr verloren geht. Wer als der Knecht des Sohnes Gottes überwindet und seine Werke bis ans Ende bewahrt, läßt sich diese Werke durch keinen satanischen Lügeneinfluß mehr rauben und entreißen, sondern bewahrt sie wie eine köstliche Perle. Weil er diese Werke des Sohnes Gottes durch das vom Geist der Wahrheit erlangte Licht als das Kostbarste und Wertvollste erkannt hat, gibt er sie nicht mehr preis, wie das der erste Gemeindevorsteher getan hat. In diesem Lichte gesehen, ist das Bewahren der Werke des Herrn, mit andern Worten Gottes erklärt, auch das Bleiben in Christo Jesu. Durch die Werke des Herrn sind wir in ihm in der Weise beschlossen und geschaffen worden, wie dies in den vorausgehenden Ausführungen ausführlich erklärt ist. Demnach ist das Bewahren der Werke des Herrn das gläubige Bleiben in der Wahrheit der Erlösung, die für uns in Christo Jesu besteht. Es ist rein praktisch das gläubige Bleiben in dem ganzen und vollen Erlösungssieg, den Jesus in sich für alle Menschen über alle Werke der Finsternis, d.i. über Sünde, Tod und Verderben, erworben hat. Er hat die Werke des Teufels zerstört: die Lüge des Eigenen und auch die Macht und Gewalt des Todes (1.Joh.3,8). Jesus hat durch seinen Tod den vernichtet, der des Todes Gewalt hat, d.i. den Teufel, und hat dadurch alle die befreit, die ihr ganzes Leben hindurch in der Knechtschaft der Todesfurcht gehalten wurden (Hebr.2,14-15). Das Bleiben in dieser Wahrheit, daß Jesus durch seine Erlösungswerke alle Herrschaften und Mächte entwaffnete, über sie triumphierte und sie öffentlich in ihm zur Schau stellte (Kol.2,14-15), ist das Bewahren der Werke des Sohnes Gottes und das Üben seiner Gerechtigkeit, die er in sich in seinem unsterblich gewordenen Herrlichkeitsleib darstellt. Weil nur auf diese Weise der Ratschluß Gottes im Kommen des Retters vom Himmel in Erfüllung geht, deshalb haben auch Jesus und die Apostel die Gemeinde des Herrn mannigfach gelehrt, in Christo Jesu zu bleiben. In einem der folgenden Sendschreiben wird dies noch ausführlicher erklärt werden.

Das Bewahren der Werke des Sohnes Gottes bis ans Ende ist das Bleiben in der ersten Liebe bis zur Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn

Nach der Darstellung des Sohnes Gottes kommt es für die Erfüllung des Geheimnisses von seinem Kommen aber nicht nur darauf an, daß seine Werke bewahrt werden, sondern auch darauf, daß sie durch den, der überwindet, bis ans Ende bewahrt werden. Damit ist für diese Ordnung noch eine besondere Offenbarung gegeben. Der Engel der Gemeinde zu Ephesus hat die erste Liebe auch bewahrt, indem er die ersten Werke getan hat. Aber er hat dies nur eine Zeit lang getan, nämlich bis er seine erste

*Seite 46*

Liebe verlassen hat und davon abgefallen ist und er infolgedessen die ersten Werke auch nicht mehr tat. Weil er dann darüber keine Buße getan hat, konnte sich das Geheimnis vom Kommen des Herrn in seiner Person und zu seinen Lebzeiten nicht erfüllen. Auch konnte dadurch in seiner Gemeinde die Überwinderstellung nicht mehr erlangt werden, um von dem Baume des Lebens, der im Paradiese Gottes ist, essen zu können. Aus diesem Grunde macht der Sohn Gottes in der vierten Gemeinde darauf aufmerksam, daß seine Werke von dem, der Überwinder werden soll, nicht nur eine Zeit lang, sondern bis ans Ende bewahrt werden müssen.

Um welchen Zeitpunkt es sich mit dieser zeitbestimmenden Bezeichnung „bis ans Ende“ handelt, kann gar nicht mißverstanden werden. Es gibt nach dem Zeugnis des Wortes Gottes für die Erfüllung des Heils- und Erlösungsratschlusses Gottes, der in der Wiederkunft des Sohnes Gottes besteht, nur ein Ende. Dieses Ende ist die Zeit der Wiederkunft des Herrn. Daß in dieser Darstellung des Sohnes Gottes nur auf diesen Zeitpunkt hingewiesen ist, wird auch schon damit bestätigt, daß die Gläubigen, auf die der Sohn Gottes keine andere Last legen will, das, was sie haben, festhalten sollen, bis daß er kommt (Offb.2,25). So gesehen, ist das Ende, von dem der Sohn Gottes in diesem Zusammenhang redet, die Zeit, in der die in der Gemeinde wirkenden Lügen- und Finsternisgewalten durch das Bewahren der Werke des Herrn vollkommen überwunden sind. Das ist dann aber auch die Zeit, in der der Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn, als der Erfüllung der göttlichen Verheißung im Evangelium, in der Gemeinde kein Hindernis mehr im Wege stehen kann. Folglich ist dieses Ende der Zeitpunkt, an dem das Geheimnis vom Kommen des Herrn als das Geheimnis der sieben Engel der sieben Gemeinden und der sieben Gemeinden in der Erfahrung eines der sieben Gemeindevorsteher in Erfüllung geht. Erst dadurch, daß die Werke des Sohnes Gottes bis an dieses genannte Ende bewahrt werden, ist in der Stellung eines Knechtes des Herrn die Überwinderstellung in der Gemeinde erlangt, die nach dem Willen Gottes die Grundlage für das Kommen des Herrn ist. Wenn diese Überwinderstellung am Ende erlangt ist, ist sie die Garantie dafür, daß sich nun das Geheimnis vom Kommen des Herrn und dadurch die göttliche Verheißung im Evangelium erfüllen wird. Diese Offenbarung ist in dem Bericht des Menschensohnes:



„Wer überwindet und meine Werke bis an Ende bewahrt“,  
enthalten.

Seite 47

### **c) Die Macht über die Heiden durch den Überwinder**

Die Macht über die Heiden ist die Königsstellung des vollendeten Überwinders

Der tiefe Sinn und die Bedeutung der Überwinderstellung, wie sie im vorstehenden erklärt ist, wird voll bestätigt durch die Verheißung, die der Sohn Gottes dem, der überwindet und seine Werke bis ans Ende bewahrt, mit den Worten gibt:

„ ... dem will ich Macht geben über die Heiden. Und er wird sie mit eisernem Stabe weiden, wie Tongeschirr sie zerschlagen; wie auch ich von meinem Vater empfangen habe. Und ich will ihm geben den Morgenstern.“ (Offb.2,26-28)

Eine solche Verheißung ist uns aus den ersten drei Gemeinden nicht bekannt. Aber doch entspricht der Sinn dieser Verheißung der Verheißung aus der ersten Gemeinde. Die Verheißung für die Überwinder der Gemeinde zu Ephesus besteht darin, daß sie von dem Menschensohn zu essen bekommen von dem Baume des Lebens, der im Paradiese Gottes ist (Offb.2,7). Wir erinnern uns daran, daß das die Speise durch den Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, durch den die sterblichen Leiber der Überwinder in der Erfahrung der Leibesverwandlung - gleich dem Leibe des vollendeten Sohnes Gottes - unsterblich und unverweslich werden. Das ist auch die Erfahrung des Überwinders aus der vierten Gemeinde, wenn er vom Sohne Gottes die in dieser Verheißung geschilderte Macht über die Heiden bekommt. Denn es ist ja im Wesen dieselbe Machtstellung, die Jesus Christus selbst von seinem Vater bekommen hat. In der Lehre der Apostel ist es aber so dargestellt, daß der Sohn Gottes diese Machtstellung von seinem Vater nur dadurch bekommen hat, daß Gott seinen gestorbenen, aber noch nicht verwesenen Leib unsterblich und unverweslich aus den Toten auferweckt und zu seiner Rechten in den Himmel erhöht hat. Darum steht im Hinblick auf diese erlangte Stellung des geretteten Leibes Jesu geschrieben, daß Gott ihn dadurch hoch erhöht hat

„über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen - und wobei er alles unter seine Füße tat.“ (Eph.1,21-22; vgl.Phil.2,9-11)

„ ... welcher zur Rechten Gottes ist, nachdem er in den Himmel eingegangen, und ihm untertan sind Engel und Herrschaften und Mächte.“ (1.Petr.3,22)

Auf den Sinn dieser durch Jesum von seinem Vater erlangten Machtstellung weisen auch die Worte hin:

Seite 48

„Euch aber, die ihr bedrückt werdet, Ruhe mit uns, bei der Offenbarung unseres Herrn Jesu Christi vom Himmel herab, samt den Engeln seiner Kraft, da er mit Feuerflammen Vergeltung geben wird denen, die Gott nicht anerkennen und die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesu, welche als Strafe ewiges Verderben erleiden werden von dem Angesichte des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft.“ (2.Thess.1,7-9)

„Dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, welchen der Herr Jesus umbringen wird durch den Hauch seines Mundes und den er vernichten wird durch die Erscheinung seiner Zukunft.“ (2.Thess.2,8)

„(Bewahre) das Gebot unbefleckt und untadelig, bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi, welche zu seiner Zeit zeigen wird der Selige und Alleingewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnt in einem unzugänglichen Lichte, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann; ihm sei Ehre und ewige Macht! Amen.“ (1.Tim.6,14-16)

Dadurch, daß Jesus Christus in seinem unsterblich gewordenen Herrlichkeitsleib zum Vater ging, ist er mächtiger geworden als die Engel (Hebr.1,3-13). Gott hat auf diese Weise alles unter seine Füße getan (Hebr.2,5-8). Diese Zeugnisse über die Machtstellung Jesu erklären, daß es die Königsstellung in seinem unsterblich und unverweslich gewordenen Leib ist. Das bestätigt Jesus noch selbst mit den Worten:

„Wenn aber des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit; und vor ihm werden alle Völker versammelt werden, und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zu seiner Linken. Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist seit Grundlegung der Welt!“ (Matth.25,31-34; vgl. Vers 35-46)

So herrscht Jesus als vollendeter König in seiner Herrlichkeit über alle Gottlosen und Ungläubigen, indem er sie um ihrer Gottlosigkeit willen richtet.

Damit ist nun klar erwiesen, daß, wenn ein Überwinder dieselbe Macht über die Heiden bekommt, die Jesus von seinem Vater bekommen hat, er diese Stellung nur dadurch bekommt, daß er vom Sohne Gottes von dem Baume des Lebens, der im Paradiese Gottes ist, zu essen bekommt. Das heißt mit andern Worten: Der Überwinder wird mit dem Geist der Herrlichkeit und Gottes so ausgerüstet, daß er die

*Seite 49*

Verwandlung seines Leibes erfährt, den Sieg des Lebens über den Tod (Röm.8,11; 1.Petr.4,14; 2.Kor.4,14). Nur von diesem Boden aus kann die Macht über die Heiden, d.h. die Königsstellung nach dem Vorbild des vollendeten Sohnes Gottes, ausgeübt werden.

Daß es sich hierbei um die Königsstellung handelt, ist noch besonders dadurch erklärt, daß Jesus diesem Überwinder den Morgenstern gibt (Offb.2,28). Diese Wahrheit vom Morgenstern muß dem Sinn nach dieselbe Bedeutung haben, wie die Macht- und Königsstellung über die Heiden. Das wird dadurch bestätigt, daß Jesus sich in der Offenbarung selbst den Morgenstern nennt.

„Ich bin die Wurzel und der Sproß Davids, der glänzende Morgenstern.“ (Offb.22,16),

erklärt Jesus dem Apostel Johannes am Ende der Offenbarung. In diesen beiden Stellen, die vom Morgenstern reden, wird im Zusammenhang auf die Macht- und Königsstellung hingewiesen. Zum besseren Verständnis dieser Ordnung weisen wir

noch auf eine Stelle im Buch des Propheten Jesajas hin. Dieser Prophet mußte vom König zu Babel, dem Treiber und gottlosen Tyrannen, der alle Völker mit unaufhörlichen Schlägen schlägt (Jes.14,4-6), weissagen:

„Wie bist du vom Himmel gefallen, glänzender Morgenstern! Wie bist du zur Erde gefällt, der das Los über die Völker warf!“ (Jes.14,12)

Das ist der letzte König von der letzten Form des vierten Weltreichs, der nach Offb.13 als der König des aus dem Meere aufsteigenden Tieres vor der Wiederkunft Jesu Christi über alle Geschlechter, Völker, Zungen und Nationen herrscht und seine große Macht in der gottlosesten Weise auch über alle Heiligen beweist. Eine solche Herrscherstellung kann dieser König nur deshalb haben, weil ihm der Satan, als der Fürst dieser Welt, seine Kraft, seinen Thron und große Macht gibt (Offb.13,2). Damit ist bewiesen, daß die glänzende Morgensternstellung die Herrschafts- und Fürstenstellung über die ganze Welt ist. Diese Stellung hatte zuerst Satan, den Jesus selbst deshalb den Fürsten dieser Welt nennt. Jesus hat durch sein von ihm vollbrachtes Erlösungswerk, besonders aber durch sein Erhöht-Werden zur Rechten Gottes, dem Teufel diese Machtstellung abgenommen. Seitdem ist der vollendete Sohn Gottes in seinem unsterblich und unverweslich gewordenen Herrlichkeitsleib der glänzende Morgenstern als der Fürst über die Heiden und als der König der Könige. Durch diese Darstellung kann es nun verstanden werden, was es praktisch bedeutet, wenn der Sohn Gottes dem Überwinder auch den Morgenstern gibt. Er gibt ihm die Morgensternstellung als die Königsstellung über die ganze Welt. Dieser Vorgang ist ähnlich wie beim Satan. Weil der Teufel sich immer noch als Fürst dieser Welt fühlt und diese Machtstellung gegen den Ratschluß

*Seite 50*

Gottes in Ewigkeit behalten will, gibt er seine Kraft, seinen Thron und große Macht auch dem Tierkönig, d.h. er verkörpert seine glänzende Morgensternstellung in einem weltlichen König, in einem Weltreichsherrscher. So will auch der Sohn Gottes seine glänzende Morgensternstellung in einem seiner Knechte zur Verkörperung und Darstellung bringen. Das ist der Sinn dieser Überwinderverheißung in der vierten Gemeinde.

Das Bekommen der Macht über die Heiden in der Morgensternstellung ist die Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn.

Nun muß es noch verstanden werden, welches die tiefere Bedeutung der vorstehenden Überwinderverheißung in der Gemeinde zu Thyatira ist. Diese Überwinderverheißung entspricht der Überwinderstellung, die darin besteht, daß der in der Gemeinde zu Ephesus erfolgte Verlust der ersten Liebe völlig überwunden wird, indem die Werke des Sohnes Gottes bis ans Ende bewahrt werden. Was das bedeutet, haben wir kennengelernt. Dadurch, daß ein Knecht des Herrn diese Überwinderstellung auf dem Boden der Wahrheit der ersten Liebe als der in Christo vollbrachten ganzen Erlösung erlangt, offenbart sich ihm der Sohn Gottes auch als das, was er im Vollsinn des Wortes als Retter und Erlöser für diesen Überwinder darstellt. Er stellt

diesen Überwinder in sich selbst vollendet dar. Er stellt in sich für ihn den Sieg des Lebens über den Tod dar. Denn Jesus hat den Sieg, den er über alle Mächte und Gewalten errungen hat, für alle Menschen erworben, in erster Linie aber für die Kinder Gottes, die zu einer Erstlingsfrucht der Geschöpfe Gottes berufen sind (Jak.1,18). Sobald diese Kinder Gottes im Glauben an diesen von ihrem Retter für sie erworbenen Sieg durch Bewahren desselben vollendet sind, läßt der Sohn Gottes sie an diesem Sieg völlig Anteil nehmen; und zwar dadurch, daß er ihnen die Machtstellung, die er für sie zur Rechten Gottes im Sieg des Lebens über den Tod darstellt, gibt, indem er und der Vater zu ihnen kommen und in ihnen Wohnung machen (Joh.14,23). Dadurch erfolgt die Verwandlung ihres Leibes in den unsterblichen und unverweslichen Zustand (Röm.8,11; 1.Kor.15,51-57; Phil.3,20-21).

Nach dem Heils- und Erlösungsratschluß Gottes erlangt dieses Ziel allen Kindern Gottes voraus ein einzelner Knecht Gottes. Es ist der Überwinder, der aus der Gemeinde zu Thyatira kommt und die Werke des Sohnes Gottes bis ans Ende bewahrt. Ihm gibt sich der Sohn Gottes in seiner ganzen Herrlichkeitsfülle zuerst. Auf diese Weise gibt er diesem Überwinder die Königsmacht, die er selbst von seinem Vater empfangen hat (Offb.2,26-27). Dieser Vorgang stellt aber die geheimnisvolle Ordnung dar, nach welcher der in Herrlichkeit vollendete Sohn Gottes als Retter und Erlöser, als König in dem Überwinder offenbar wird, der seine Erlösungswerke bis zu seiner Glaubensvollendung

*Seite 51*

und seiner Leibesverwandlung bewahrt. Das ist dann die endliche Erfüllung von dem Ratschluß Gottes, den er schon im Alten Bund durch die Propheten verheißen hat. Es ist die Erfüllung der Verheißung, die Gott dem König David, dem Mann nach seinem Herzen, gegeben hat.

Um das volle Verständnis für diese Überwinderverheißung zu erlangen, müssen wir hier auf die Schriftworte hinweisen, in denen diese Verheißung von der Königsherrschaft des Überwinders gegeben ist. Gott nennt den König David deshalb den Mann nach seinem Herzen, weil er sich in ganzer Treue zu der Gerechtigkeit Gottes bekannt hat, die in dem Retter Jesus Christus für alle Sünder aus Gnaden offenbar wird. Diese Stellung bezeugt David selbst mit den Worten:

„Er (Gott) hatte Wohlgefallen an mir. - Der Herr vergilt mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände lohnt er mir. Denn ich habe die Wege des Herrn bewahrt und bin nicht abgefallen von meinem Gott, sondern ich hatte alle seine Rechte vor mir und stieß seine Satzungen nicht von mir, und ich hielt es ganz mit ihm und hütete mich vor meiner Sünde. - Darum vergalt mir der Herr nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände vor seinen Augen. Gegen einen Frommen erzeigst du dich fromm, gegen einen Rechtschaffenen rechtschaffen; gegen einen Reinen erzeigst du dich rein.“ (Ps.18,20-27)

„Wohl dem, dessen Missetat vergeben, dessen Sünde bedeckt ist! Wohl dem Menschen, dem der Herr keine Schuld anrechnet und in dessen Geist keine Falschheit ist!“ (Ps.32,1-2)

In seiner Lehre von der Glaubensgerechtigkeit nimmt der Apostel Paulus auf diese

Worte von David Bezug und erklärt:

„Desgleichen spricht auch David die Seligpreisung des Menschen aus, welchem Gott Gerechtigkeit anrechnet ohne Werke: ‚Selig sind die, welchen ihre Missetaten vergeben und ihre Sünden bedeckt sind; selig ist der Mann, welchem der Herr die Sünde nicht zurechnet!‘“ (Röm.4,6-8)

Aus dieser Stellung heraus, wie sie David zu Gott und seiner Gerechtigkeit hatte, wollte er Gott ein Haus bauen (2.Sam.7,2-3; 1.Chr.17,1-2). Das veranlaßte Gott, dem König David sagen zu lassen, daß Gott ihm ein Haus bauen will (2.Sam.7,4-11; 1.Chr.17,2-10). In Verbindung damit gab der Herr dem König David und seinem Hause die köstliche Zukunftsverheißung von der ewigen Königsherrschaft für seinen Samen, der aus seinem Leibe kommt. Der Bericht darüber lautet:

„Wenn deine Tage erfüllt sind und du bei deinen Vätern liegst, so will ich deinen Samen, der aus deinem Leibe kommen wird, nach dir erwecken,

*Seite 52*

dessen Herrschaft will ich befestigen: der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Thron seines Königreichs auf ewig bestätigen. Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Wenn er eine Missetat begeht, will ich ihn mit Menschenruten züchtigen und mit Schlägen der Menschenkinder strafen. Aber meine Gnade soll nicht von ihm weichen, wie ich sie von Saul abwandte, den ich vor dir beseitigt habe; sondern dein Haus und dein Königreich soll ewiglich vor mir beständig sein, dein Thron soll auf ewig bestehen.“ (2.Sam.7,12-16; vgl.1.Chr.17,11-14)

Darauf sprach David zum Herrn:

„Herr Jehova, . . . du hast über das Haus deines Knechtes noch von ferner Zukunft geredet, und dies ist die Unterweisung für die Menschen, Herr Jehova!“ (2.Sam.7,19; vgl.1.Chr.17,17)

„So erfülle nun, Gott Jehova, auf ewig das Wort, das du über deinen Knecht und über sein Haus geredet hast, und tue, wie du gesagt hast, daß man deinen Namen ewiglich erhebe und sage: Jehova Zebaoth ist Gott über Israel! Und möge das Haus deines Knechtes David vor dir bestehen! Denn du, Jehova Zebaoth, du Gott Israels, hast dem Ohr deines Knechtes geoffenbart und gesagt: ‚Ich will dir ein Haus bauen!‘ Darum hat dein Knecht den Mut gefunden, daß er dieses Gebet zu dir betete. Und nun, mein Herr Jehova, du bist Gott, und deine Worte sind Wahrheit, und du hast deinem Knecht so viel Gutes zugesagt. So wollest du nun das Haus deines Knechtes segnen, daß es ewiglich vor dir sei; denn du selbst, Herr Jehova, hast es gesagt. So möge denn das Haus deines Knechtes mit deinem Segen bedacht werden ewiglich!“ (2.Sam.7,25-29; vgl.1.Chr.17,23-27)

Diese Zukunftsverheißung für das Haus Davids war die Verheißung für Christum. Indem Gott dem David diese Verheißung gab, wurde er ein Prophet für Christum. Darüber verkündigte Petrus am Pfingsttag:

„Da er (David) nun ein Prophet war und wußte, daß ihm Gott mit einem Eide verheißen, daß er aus der Frucht seiner Lenden nach dem Fleische den Christus auf seinen Thron setzen wolle, hat er in dieser Voraussicht geredet von der Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht im Totenreich gelassen werde, noch sein Fleisch die Verwesung sehe.“ (Apg.2,30-31)

In diesem Bericht ist als Wichtigstes erklärt, daß die Ewigkeitsverheißung, die David für seinen Samen bekommen hat, die Verheißung für die Thronesstellung, d.h.

für die Königsstellung ist. Weiter ist erklärt, daß die Thrones- und Königsstellung nur darin besteht, daß der letzte Feind, der Tod, keine Macht über den Samen Davids

*Seite 53*

haben kann, sondern daß dieser letzte Feind durch die Auferstehung des Christus aus den Toten, ehe sein Leib die Verwesung gesehen hat, überwunden wird. Damit ist bewiesen, daß es sich bei dieser Verheißung für die ewige Königsherrschaft des Samens Davids nicht in erster Linie um ein ewiges Königtum nach der uns bekannten Weltart handelt, sondern vielmehr um die königliche Sieges- und Machtstellung über den letzten Feind, den Tod, so daß dieser über den Leib, der aus Davids Samen stammt, nicht mehr herrschen kann. Diese Bedeutung der von Gott dem König David gegebenen Verheißung für ein ewiges Königtum kann von den Kindern Gottes nicht gründlich genug beachtet werden. Sie müssen die dem David und seinem Samen gegebene Verheißung so sehen und deuten, wie David, nachdem er die Verheißung empfangen hatte, das unter der Leitung des Geistes der Wahrheit auch getan hat. Dies veranlaßte den König und Propheten David zu dem folgenden Bekenntnis über die Heilswahrheit des in Christo vollbrachten Erlösungssieges:

„Ich habe den Herrn allezeit vor Augen; weil er mir zur Rechten ist, wanke ich nicht. Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Ehre (Seele), auch mein Fleisch wird sicher ruhen. Denn du wirst meine Seele nicht dem Totenreich überlassen; du wirst nicht zugeben, daß dein Frommer die Grube sehe. Du wirst mir den Weg des Lebens zeigen. Fülle der Freuden ist vor deinem Angesicht, liebliches Wesen in deiner Rechten ewiglich!“ (Ps.16,8-11)

Nur in diesem Lichte kann die Verheißung des Sohnes Gottes für den Überwinder aus der Gemeinde zu Thyatira dem Willen Gottes gemäß verstanden werden. Dieses Bekenntnis muß so aufgefaßt werden, daß sich David in dem aus seinen Lenden kommenden Christus dargestellt sah. Er erkannte, daß sein Fleisch in diesem aus seinen Lenden kommenden Christus eingeschlossen ist. Denn das bringt er zum Ausdruck, wenn er bezeugt, daß sein Fleisch auf Hoffnung ruht, und daß Gott seine Seele nicht dem Totenreich überlassen und er auch nicht zugeben wird, daß sein Frommer, bzw. sein Heiliger, die Grube, d.h. die Verwesung sehen wird.

Nun muß aber beachtet werden, daß nach der Verheißung, die der Sohn Gottes dem Überwinder aus der vierten Gemeinde gibt, die Königs- und Thronesstellung im Sieg des Lebens über den Tod und über die Verwesung nicht nur von Jesu Christo erlangt werden soll, sondern ihm gleich auch von dem Knecht des Herrn, der überwindet und seine Erlösungswerke bewahrt bis ans Ende. In diesem Sinn müssen die mannigfaltigen Zeugnisse der Propheten, auf die wir nun noch hinweisen müssen, gesehen und gedeutet werden. Es sind die Verheißungen für die ewige Königsherrschaft, die dem König David und seinem Samen von Gott gegeben wurden. Schon Moses hat geweissagt:

„Einen Propheten, wie mich, wird dir der Herr, dein Gott, erwecken aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern; auf den sollt ihr hören!“ (5.Mos.18,15)

*Seite 54*

Der Herr hat zu Moses gesagt:

„Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, aus ihren Brüdern erwecken und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde.“ (5.Mos.18,18)

Für die Zeit, wenn die Heiden toben und die Völker eitle Pläne schmieden, die Könige der Erde zusammenstehen und die Fürsten sich verabreden wider den Herrn und seinen Gesalbten (Ps.2,1-2), weissagt der Psalmist:

„Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion!“ (Ps.2,6)

An diesem König erfüllt sich die dem König David gegebene Ewigkeitsverheißung:

„Ich habe meinem Auserwählten ein Testament gemacht, habe meinem Knecht David geschworen: Auf ewig werde ich deinen Samen bestätigen und deinen Thron aufrichten für alle Zeiten!“ (Ps.89,4-5)

„Ich aber will ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten der Könige auf Erden. Auf ewig bewahre ich ihm meine Gnade, und mein Testament soll ihm sicher sein. Und ich setze seinen Samen auf ewig ein und mache seinen Thron wie die Tage des Himmels.“ (Ps.89,28-30)

„Dort will ich David ein Horn sprossen lassen, eine Leuchte zurichten meinem Gesalbten. Seine Feinde will ich mit Schande bekleiden; aber auf ihm soll seine Krone glänzen.“ (Ps.132,17-18)

„Er hat das Horn seines Volkes erhöht, allen seinen Frommen zum Ruhm, den Kindern Israel, dem Volke, das ihm nahe ist. Halleluja!“ (Ps.148,14)

Auch die folgenden Weissagungen beziehen sich auf dieses Königtum:

„Siehe, die Jungfrau hat empfangen und wird Mutter eines Sohnes, den sie Immanuel (Gott mit uns) nennen wird.“ (Jes.7,14)

„Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft kommt auf seine Schulter, und man nennt ihn: Wunderbarer Rat, starker Gott, Ewigvater, Friedensfürst. Der Mehrung der Herrschaft und des Friedens wird kein Ende sein auf dem Throne Davids und in seinem Königreich, daß er es gründe und befestige mit Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des Herrn der Heerscharen wird solches tun!“ (Jes.9,5-6)

„Also spricht der Herr: ‚Es soll dem David nicht fehlen an einem Manne, der auf dem Throne Israels sitzt.‘“ (Jer.33,17)

„So spricht der Herr: ‚Wenn ihr meinen Bund, den Tag, und meinen Bund, die Nacht betreffend, aufheben könnt, also daß nicht mehr Tag und Nacht seien zu ihrer Zeit, so wird auch mein Bund aufgehoben werden mit meinem

*Seite 55*

Knechte David, so daß er keinen Sohn mehr habe, der auf seinem Throne regiere, und mit den Leviten, den Priestern, daß sie nicht mehr Diener seien.““ (Jer.33,20-21)

„So wenig werde ich den Samen Jakobs und meines Knechtes David verwerfen, daß ich aus seinen Nachkommen keinen Herrscher mehr nähme, der über den Samen Abrahams, Isaaks und Jakobs herrschen soll.“ (Jer.33,26)

„Dann wird durch Gnade ein Thron gefestigt werden und in Beständigkeit einer in der Hütte Davids darauf sitzen, der recht richten, des Rechts sich befleißigen und die Gerechtigkeit befördern wird.“ (Jes.16,5)

Weil dieser König ein Nachkomme Davids ist, ist er in der folgenden Weissagung einfach als König David bezeichnet:

„Sie werden dem Herrn, ihrem Gott, und ihrem König David dienen, den ich ihnen erwecken will.“ (Jer.30,9)

„Darnach werden sich die Kinder Israels bekehren und Jehova suchen, ihren Gott, und David, ihren König, und werden bebenden Herzens zu Jehova eilen und zu seiner Güte am Ende der Tage.“ (Hos.3,5)

Auf dieses verheißene Königtum beziehen sich auch die Weissagungen der Propheten von dem Sproß Davids. Sie lauten:

„Es wird ein Sproß aus dem abgehauenen Stamm Isais hervorgehen und ein Schoß aus seinen Wurzeln hervorbrechen.“ (Jes.11,1)

„Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da ich dem David einen rechtschaffenen Sproß erwecken werde; der wird als König regieren und weislich handeln und wird Recht und Gerechtigkeit schaffen auf Erden. In seinen Tagen wird Juda gerettet werden und Israel sicher wohnen; und das ist der Name, den man ihm geben wird: ‚Jehova unsere Gerechtigkeit.‘“ (Jer.23,5-6)

„In den Tagen und zu der Zeit will ich dem David einen rechtschaffenen Sproß hervorsproßen lassen, welcher Recht und Gerechtigkeit schaffen wird auf Erden.“ (Jer.33,15)

„So spricht Jehova Zebaoth: ‚Siehe, es ist ein Mann, der heißt Sproß, und er wird von seinem Orte hervorsprossen und bauen den Tempel des Herrn. Ja, er wird bauen den Tempel des Herrn und wird königlichen Schmuck tragen und wird sitzen und herrschen auf seinem Thron und wird Priester sein auf seinem Thron. Es wird ein Friedensbund zwischen ihnen beiden bestehen.‘“ (Sach.6,12-13)

Auch die folgenden Zeugnisse sind Weissagungen für die dem Samen Davids verheißene ewige Königsherrschaft:

„Also spricht der Herr Jehova: ‚Ich will auch ein Zweiglein von dem Wipfel des hohen Cedernbaumes nehmen und will es setzen. Von dem obersten seiner Schosse will ich ein zartes abbrechen und will es auf einem hohen und

*Seite 56*

erhabenen Berg pflanzen; nämlich auf dem hohen Berge Israels will ich es pflanzen, daß es Schosse treibe und Früchte bringe und zu einem prächtigen Cedernbaume werde, und Vögel von allerlei Art werden unter ihm wohnen, unter dem Schatten seiner Äste werden sie bleiben. Und alle Bäume des Feldes sollen erfahren, daß ich, der Herr, den hohen Baum erniedrigt und den niedrigen Baum erhöht habe; daß ich den grünen Baum dürre und den dürren Baum grün gemacht. Ich, Jehova, habe es geredet und auch getan.“ (Hes.17,22-24)

„Zu der Zeit will ich dem Hause Israel ein Horn wachsen lassen und dir (freudiges) Auftun des Mundes unter ihnen geben, damit sie erfahren, daß ich Jehova bin.“ (Hes.29,21)

Der König, der ewig auf dem Throne Davids sitzen soll, ist von Gott auch als Hirte, Fürst und Knecht Gottes bezeichnet. Darum beziehen sich die folgenden prophetischen Weissagungen von einem Hirten, Fürsten und dem Knecht Gottes auch auf diese Königsstellung:

„Ich will ihnen einen einzigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, nämlich meinen Knecht David; derselbe soll sie weiden und soll ihr Hirte sein. Und ich, Jehova, will ihr Gott sein, und mein Knecht David soll Fürst sein mitten unter ihnen; ich, Jehova, habe es geredet!“ (Hes.34,23-24)

„Mein Knecht David soll König über sie sein, und sie sollen alle einen einzigen Hirten haben. ... Mein Knecht David soll ihr Fürst sein ewiglich.“ (Hes.37,24-25)

Wenn in diesen Zeugnissen für den König die Bezeichnung einfach wieder lautet: „mein Knecht David“, so ist auch das wieder ein Beweis dafür, daß es sich um einen



Nachkommen aus Davids Fleisch handelt. Daß Gott sich dieser Bezeichnung bedient, soll ferner beweisen, daß dieser verheißene König für den ewigen Thron Davids in derselben inneren Herzensstellung und Gesinnung ist wie der König David aus dem Alten Bund. Es ist also ein Mann und König nach dem Herzen Gottes, der allen Willen Gottes tut, d.h. der dieselbe treue Stellung zur Gottes- und Glaubensgerechtigkeit und zum Sieg des Lebens über den Tod hat wie David. Diese Stellung kommt durch den verheißenen König David darin zum Ausdruck, daß er zur Zeit der Wiederkunft des Herrn in der Gemeinde zu Thyatira die satanische Lüge und den Götzendienst der Tiefe Satans, sowie den Verlust der ersten Liebe überwindet und die Werke des Sohnes Gottes, die in seiner vollbrachten ganzen Erlösung bestehen, bis ans Ende bewahrt.

Alle diese Prophetenworte sind die Weissagungen für den Knecht des Herrn, der aus der Gemeinde zu Thyatira kommt und als Überwinder die in Christo Jesu vollbrachten Erlösungswerke bis zur Wiederkunft des Herrn bewahrt. Das wird nun noch besonders klar bestätigt durch die folgenden Zeugnisse der Propheten, in denen

*Seite 57*

sie darüber weissagen, in welcher Weise der Knecht des Herrn die Macht und Herrschaft über die Heiden ausübt. Der Prophet Jesajas weissagt darüber:

„Höret mir schweigend zu, ihr Inseln, und die Völker sollen neue Kraft gewinnen; sie sollen herzukommen und alsdann reden; wir wollen zusammenkommen, um miteinander zu rechten! Wer erweckte den von Osten her, dem Gerechtigkeit begegnet auf Schritt und Tritt? Wer gibt Völker vor ihm hin und unterwirft ihm Könige? Es macht sie zu Staub sein Schwert, sein Bogen zu verwehender Spreu. Er verfolgt sie, zieht hin im Frieden, einen Pfad, den er mit seinen Füßen nie (zuvor) betrat.“ (Jes.41,1-3)

„Ich habe von Norden her einen erweckt und er kommt, - von Sonnenaufgang her, der meinen Namen anruft, und er wird über Fürsten kommen wie über Lehm und wird sie zertreten wie ein Töpfer den Ton.“ (Jes.41,25)

„Also spricht der Herr zu Kores, seinem Gesalbten, welchen ich bei seiner rechten Hand ergriffen habe, daß ich Völker vor ihm niederwerfe und die Lenden der Könige entgürte, daß die Türen vor seinem Angesicht aufgetan und die Tore nicht sollen geschlossen bleiben: Ich will vor dir herziehen und das Bergige ebnen; ich will eiserne Türen zerbrechen und eiserne Riegel zerschlagen.“ (Jes.45,1-2)

„Siehe, ich habe ihn zum Zeugen für Völkerschaften bestellt, zum Fürsten und Gebieter von Völkern.“ (Jes.55,4)

Der Psalmist weissagt von dieser Königsmacht und Herrschaft über die Heiden:

„Er wird herrschen von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis zu der Erde Enden. Vor ihm werden sich die Wüstenvölker beugen, und seine Feinde werden Staub lecken. Die Könige von Tarsis und den Inseln werden Gaben bringen, die Könige von Saba und Seba werden Geschenke senden. Alle Könige werden ihm huldigen, alle Völker werden ihm dienen.“ (Ps.72,8-11)

Im dritten Hauptteil der Offenbarung ist dann die Erfüllung von all diesen Weissagungen der Propheten für die Zeit des Endes, also zur Zeit der Wiederkunft des Herrn, mit den Worten berichtet:

„Sie (das Weib) gebar einen Sohn, einen männlichen, den, der alle Völker weiden

soll mit eisernem Stab; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Throne.“ (Offb.12,5)

Die Art der Darstellung dieser von Johannes empfangenen Weissagung läßt erkennen, daß schon an anderer Stelle im Worte Gottes von dieser Macht und Herrschaft über die Heiden durch einen einzelnen Knecht Gottes geschrieben sein muß. Es sind jene Zeugnisse, die wir im vorstehenden aus den Schriften der Propheten aufgeführt haben.

Seite 58

Dazu kommen nun aber noch weitere Zeugnisse der Propheten, die auf dieselbe Ordnung der Königsmacht und Herrschaft über die Heiden durch den Überwinder aus der vierten Gemeinde hinweisen. Wiederum ist es der Prophet Jesajas, von dem wir lesen:

„Es wird in den letzten Zeiten geschehen, daß der Berg des Hauses des Herrn festgegründet sein wird als der höchste der Berge und über alle Hügel wird erhaben sein. Da werden ihm alle Nationen zuströmen, und viele Völker werden hingehen und sagen: ‚Kommt, laßt uns wallen zum Berge des Herrn, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns belehre über seine Wege und wir wandeln auf seinen Pfaden! Denn von Zion wird die Lehre ausgehen und Jehovas Wort von Jerusalem. Und er wird Schiedsrichter sein zwischen den Nationen und Recht sprechen vielen Völkern, also daß sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Rebmessern umschmieden; kein Volk wird wider das andere ein Schwert erheben, und sie werden nicht mehr kriegen lernen.“ (Jes.2,2-4)

„Zu der Zeit wirds geschehen, daß die Heiden fragen werden nach dem Wurzelsproß Isais, der den Völkern zum Panier dasteht, und sein Ruheort wird herrlich sein.“ (Jes.11,10)

„Siehe, das ist mein Knecht, den ich aufrecht halte, mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt; er wird das Recht zu den Völkern hinaustragen. Er wird nicht schreien und kein Aufhebens machen, noch seine Stimme hören lassen auf den Gassen. Zerknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen, und glimmenden Docht wird er nicht auslöschen; der Wahrheit gemäß wird er das Recht hinaustragen. Er wird nicht ermatten und nicht zusammenbrechen, bis er auf Erden das Recht gegründet hat, und die Inseln warten auf seine Lehre.“ (Jes.42,1-4)

„Ich, Jehova, habe dich in Gerechtigkeit berufen und ergreife dich bei deiner Hand und will dich behüten und dich machen zum Bunde des Volkes, zum Lichte der Heiden; daß du die Augen der Blinden öffnest, die Gebundenen aus dem Gefängnis und die, so in der Finsternis sitzen, aus dem Kerker führst.“ (Jes.42,6-7)

„Der Herr hat also gesprochen: ‚Der Erwerb Ägyptens und der Gewinn Äthiopiens und die Sabäer, Leute hohen Wuchses, werden zu dir hinüberkommen und dein eigen sein; sie werden dir nachfolgen und in Fesseln gehen, sie werden vor dir niederfallen und zu dir flehen: ‚Nur bei dir ist Gott, es ist sonst kein anderer Gott!‘“ (Jes.45,14)

„Es ist zu gering, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Geretteten Israels wiederzubringen; darum will ich dich zum Lichte der Heiden machen, daß du mein Heil seiest bis an das Ende der Erde. So spricht

Seite 59

Jehova, der Erlöser Israels, sein Heiliger, zu der verachteten Seele, zu dem Abscheu der Leute, zu dem Sklaven der Herrscher: ‚Könige werden ehrfurchtsvoll aufstehen, und Fürsten werden anbetend niederfallen wegen des Herrn, der

getreu ist, um des Heiligen Israels willen, der dich auserwählt hat.“ (Jes.49,6-7)

„Er wird viele Völker aufspringen machen, und Könige werden vor ihm den Mund verschließen. Denn was ihnen nie berichtet worden ist, schauen sie, und was sie nie gehört haben, dürfen sie vernehmen.“ (Jes.52,15)

„Er wird Schiedsrichter sein zwischen vielen Völkern und Recht sprechen starken Nationen in weite Ferne, also daß sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Rebmessern umschmieden. Kein Volk wird wider das andere ein Schwert erheben, und sie werden nicht mehr kriegen lernen; sondern jedermann wird unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum sitzen, und niemand wird ihn stören.“ (Mich.4,3-4)

Dieser Überwinder gelangt auf dem Wege der geistigen Geburt in diese Stellung, daß er solche Macht über die Heiden ausüben kann. Darüber ist im prophetischen Wort berichtet:

„Siehe, die Jungfrau hat empfangen und wird Mutter eines Sohnes, den sie Immanuel (Gott mit uns) nennen wird. Butter und Honig wird er essen, wann er das Schlechte zu verschmähen und das Gute zu erwählen weiß. Denn ehe der Knabe das Schlechte zu verschmähen und das Gute zu erwählen weiß, wird das Land, vor dessen beiden Königen dir graut, verödet sein.“ (Jes.7,14-16)

„Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft kommt auf seine Schulter, und man nennt ihn: Wunderbarer Rat, starker Gott, Ewigvater, Friedensfürst. Der Mehrung der Herrschaft und des Friedens wird kein Ende sein auf dem Throne Davids und in seinem Königreich, daß er es gründe und befestige mit Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.“ (Jes.9,5-6)

„Eine Stimme des Getümmels erschallt von der Stadt her, eine Stimme vom Tempel! Das ist die Stimme des Herrn, der seinen Feinden bezahlt, was sie verdienen! Sie hat geboren, ehe sie Wehen empfand; sie ist eines Knaben genesen, bevor sie die Kindesnot ankam!“ (Jes.66,6-7)

„Und du, Bethlehem Ephrata, du bist zwar zu klein, um unter den Hauptorten Judas zu sein; aber aus dir soll mir hervorgehen, der ein Herrscher über Israel werden soll, dessen Ausgang von Anfang, von Ewigkeit her gewesen ist. Darum gibt er sie hin bis zu der Zeit, da die, so gebären soll, wird geboren haben und

*Seite 60*

die übrigen seiner Brüder wiederkehren werden zu den Kindern Israels. Und er wird auftreten und weiden in der Kraft des Herrn und in der Hoheit des Namens Jehovas, seines Gottes, und sie werden (sicher) wohnen; denn er wird nun groß sein bis an die Enden der Erde. Und dieser wird der Friede sein! Wenn Assur in unser Land kommt und unsere Paläste betritt, so werden wir sieben Hirten und acht Menschenfürsten aufstellen gegen ihn; die werden das Land Assur mit dem Schwert abweiden und das Land Nimrod mit ihren bloßen Waffen; und so wird er uns von dem Assyrer erretten, wenn derselbe in unser Land kommt und unser Gebiet betritt.“ (Mich.5,1-5)

Die Erfüllung dieser geweissagten Geburt ist wieder in Offb.12 geschildert. Zur Zeit des Endes ist ein Weib - gemeint ist damit ein Teil der Gemeinde des Herrn - in Wehen und Schmerzen der Geburt. Der Satan und Drache steht vor diesem Weib, das gebären soll, damit er das Kind, wenn es geboren ist, verschlinge. Dieses Weib, das als ein großes Zeichen im Himmel erscheint, mit der Sonne bekleidet ist und den Mond unter den Füßen hat, gebiert dann den männlichen Sohn, der alle Völker mit eisernem Stab weiden soll. Nach seiner Geburt wird dieses Kind entrückt zu Gott und zu seinem Thron (Offb.12,1-5).

Die Darstellung von der Geburt und Entrückung des vom Weibe geborenen Knaben läßt erkennen, daß es sich dabei nicht um den Vorgang einer natürlichen Geburt handelt, sondern um eine Stellung, die dieser männliche Sohn in seiner geistigen Reife zum Wort der Wahrheit im Evangelium zur bestimmten Zeit aufweist. Die Geburt dieses Kindes entspricht als geistige Reife der Überwinderstellung in der Gemeinde zu Thyatira. Es ist also die Stellung, die der Knecht des Herrn hat, indem er überwindet und die Werke der in Christo vollbrachten ganzen Erlösung bis ans Ende bewahrt. Das ist dann seine Geburt aus Gott. In dieser Stellung bewahrt er sich, so daß der Arge, der Drache, Verführer und Widersacher, ihn nicht antasten kann (1.Joh.5,18-19). Auf Grund dieser Geburts- bzw. Überwinderstellung, die im Bewahren der Werke des Sohnes Gottes bis ans Ende Ausdruck findet, wird dieser Knecht des Herrn als der männliche Sohn zu Gott und zu seinem Thron entrückt. Diese Entrückung entspricht dann der Tatsache, daß er als Überwinder vom Sohne Gottes die Macht über die Heiden bekommt, sie mit eisernem Stab zu weiden und wie Tongeschirr zu zerschlagen. Es ist das Erlangen der Machtstellung, die Jesus von seinem Vater empfangen hat. Ja, es ist das Bekommen der Morgensternstellung als der Königsstellung über die ganze Welt. Darüber weissagt der Prophet Daniel noch recht ausführlich und bestimmt:

„Ich sah in den Gesichtern der Nacht, und siehe, es kam einer in den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn; der gelangte bis zu dem Hochbetagten

*Seite 61*

und wurde vor ihn gebracht. Und ihm ward Gewalt, Ehre und königliche Würde verliehen, daß ihm alle Völker, Stämme und Zungen dienen sollten; seine Gewalt ist eine ewige Gewalt, die nicht vergeht, und sein Königreich wird nie vernichtet werden.“ (Dan.7,13-14)

Wenn deshalb die Geburt dieses Überwinders im Schoße der Gemeinde und sein Überwinden im Bewahren der Werke des Sohnes Gottes bis ans Ende die Vollendung in seiner geistigen Reife ist, dann bedeutet seine Entrückung zu Gott und zu seinem Throne und das Bekommen der Macht über die Heiden in der Morgensternstellung seinen Weg zur Leibesverwandlung. Denn ohne die erlangte Leibesverwandlung, d.h. ohne den Sieg des Lebens über den Tod, kann er diese Königsmacht nicht ausüben \*).

Diese mannigfachen und klaren Schriftworte zeigen nun, in welchem Lichte wir die Überwinderverheißung des Sohnes Gottes aus der Gemeinde zu Thyatira, als die Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn, sehen und beurteilen müssen. Nach dem, wie es in diesen ganzen Worten Gottes dargestellt ist, erfüllt sich das Geheimnis vom Kommen des Herrn in der Weise, wie wir es schon wiederholt ausgeführt haben, daß der in der Unsterblichkeit seines Leibes vollendete Sohn Gottes in seiner königlichen Macht und Herrlichkeit in einem Überwinder aus der christlichen Gemeinde offenbar wird. Diese geheimnisvolle Art in der Offenbarung Jesu Christi bedeutet praktisch, daß dieser Überwinder in seiner Vollendung, wenn er durch seine persönliche Leibesverwandlung den Sieg des Lebens über den letzten Feind, den

Tod, erlangt hat, in diesem vollen Sieg der Erlösung die Königsherrschaft Jesu Christi darstellt. Das heißt mit andern Worten: Der Sohn Gottes gibt ihm den Platz, den er selbst von seinem Vater empfangen hat. Nur wenn das von den Kindern Gottes durch den Geist der Wahrheit recht erkannt ist, vermögen sie den Spuren dieses Geheimnisses vom Kommen des Herrn, wie sie in den vorstehenden prophetischen Weissagungen über das Königtum des Knechtes des Herrn gezeigt sind, auch zu folgen. Sie können es dann sehen und in Aufrichtigkeit auch anerkennen, daß sich die aufgeführten Weissagungen der Propheten für die verheißene Königsherrschaft Gottes nicht nur auf die Person Jesu Christi beziehen, sondern auch auf einen weiteren Nachkommen Davids, auf einen Knecht Gottes, der in der Zeit des Endes, allen übrigen Kindern Gottes voraus, durch das Bewahren der Wahrheit der ganzen Erlösung in der ersten Liebe vollendet wird. Auf Grund dieser Erkenntnis lernen es dann die Kinder Gottes auch, sich für die Zeit des Endes so auf die Wahrheit vom

\*) Eine ausführliche Erklärung über diese Wahrheit von der in diesem Abschnitt behandelten Königstellung findet der Leser in unserer Monatsschrift „Weg zur Wahrheit“, XXV. Jahrgang, Heft Nr.6 und 7, sowie in der Broschüre „Der Sieg des Reiches Gottes“, S.102-146. Es empfiehlt sich, die Ausführungen in diesem Zusammenhang in den genannten Schriften nachzulesen.

Seite 62

Kommen des Herrn einzustellen, wie es im prophetischen Wort geweissagt ist. Sie halten dann fester an dem prophetischen Wort als dem Licht, das an einem dunklen Orte scheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in ihren Herzen (2.Petr.1,19). Doch bis heute liegt in der christlichen Gemeinde und bei den Kindern Gottes keine Schriftwahrheit so sehr im Argen wie die Ordnung vom Kommen des Herrn. Das prophetische Wort, in dem die geheimnisvolle Ordnung von der Wiederkunft des Herrn geweissagt ist, ist den Kindern Gottes wirklich noch ein Licht, das an einem dunklen Orte scheint. Das heißt, sie haben eben noch kein Licht und keine Erkenntnis über die Bedeutung und den Sinn des prophetischen Wortes, das vom Kommen des Herrn redet.

Die Darstellung und Erklärung dieser Überwinderstellung, sowie der Überwinderverheißung in der Gemeinde zu Thyatira, erweckt nun den Eindruck, als wäre dadurch das Geheimnis vom Kommen des Herrn völlig geklärt und demnach keine weitere Überwinderverheißung in einer andern Gemeinde mehr nötig. Doch so dürfen die vorstehenden Erklärungen nicht verstanden und gedeutet werden. Denn es muß zur rechten Beurteilung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn darauf geachtet werden, daß sich ja dieses Geheimnis in der Stellung und Erfahrung eines der sieben Gemeindevorsteher erfüllt. Der Überwinder aus der Gemeinde zu Thyatira ist aber, wie wir erkennen konnten, nicht der Vorsteher dieser Gemeinde, sondern nur ein Glied, das aus dieser Gemeinde hervorgeht. Welche Bewandnis es aber damit hat, daß sich das Geheimnis vom Kommen des Herrn doch in der Person dieses Überwinders erfüllt, wird uns dann noch später in der Betrachtung des Sendschreibens an die Gemeinde zu Philadelphia erklärt werden. Hier soll nur noch bemerkt werden, daß, weil der Sohn Gottes in der Gemeinde zu Thyatira das Geheimnis seines Kommens nach seinem vorgefaßten Ratschluß nicht völlig zur Ausgestaltung und Vollendung

bringen kann, dies erst in einer der noch folgenden drei Gemeinden erfolgen muß. Das lehrt der Bericht des vierten Sendschreibens.

### **d) Die Bedeutung der verschiedenartigen Darstellung des Geistzeugnisses**

Der Sohn Gottes schließt seinen Bericht an den Engel der Gemeinde zu Thyatira mit den Worten:

„Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“ (Offb.2,29)

Wir achten am Schluß dieses Sendschreibens deshalb noch besonders auf diese Worte, weil sie von diesem Sendschreiben an nicht mehr wie bei den ersten drei Sendschreiben vor, sondern nach der Überwinderverheißung stehen. Diese Veränderung in der Darstellung

*Seite 63*

des Sohnes Gottes ist natürlich nicht Zufall, sondern muß einen bestimmten Grund haben. Während in den ersten drei Sendschreiben hinter den Worten:

„Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“,

ein Doppelpunkt steht und dann die Überwinderverheißung folgt, stehen diese Worte in den letzten vier Sendschreiben jeweils ganz am Schluß des Berichtes; es folgt nichts mehr darauf. Diese verschiedenartige Einordnung dieser Worte muß darum ihre Bedeutung haben. In den ersten drei Sendschreiben fordert der Herr mit den Worten:

„Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“,

die Gemeinde auf, darauf zu hören, daß, wer überwindet, die dann folgende Verheißung empfängt, d.h. sie sich dann in seiner Erfahrung erfüllt. Diese Darstellung beweist, daß in den ersten drei Gemeinden die Erfüllung der Verheißung davon abhängig ist, daß man das zuerst hören muß, was der Geist den Gemeinden sagt. Auf diese Weise ist der Inhalt der Überwinderverheißung vom übrigen Inhalt der Sendschreiben jeweils getrennt. Das ist ein Hinweis dafür, daß sich die Überwinderverheißung in der Zeit des jeweils vorhandenen Gemeindegustandes nicht erfüllt hat. Von der vierten Gemeinde an ist dies anders. In den letzten vier Gemeinden ist die Erfüllung der Überwinderverheißung nicht mehr vom Hören der Verheißung abhängig. Das ist ein Hinweis dafür, daß sich die letzten vier Überwinderverheißungen in Verbindung mit dem erfüllen, was in diesen Sendschreiben berichtet ist. Die Überwinderverheißungen der ersten drei Sendschreiben sind an die Bedingung geknüpft, daß die Gläubigen ein Ohr haben, um zu hören, was der Geist den Gemeinden von der Überwinderverheißung zu sagen hat. Demgegenüber ist die Erfüllung der letzten vier Überwinderverheißungen nicht mehr an diese Bedingung geknüpft. Damit ist erklärt, daß in den letzten vier Gemeinden solche Gläubige da sind, die ein Ohr haben zum Hören. Folglich wird es sich in der Gemeinde zu Thyatira erfüllen, daß die Werke des Sohnes Gottes bis ans Ende bewahrt werden. Es wird sich deshalb aber auch erfüllen, daß der Sohn Gottes die Macht gibt über die Heiden, wie wir dies kennengelernt haben. Desgleichen werden sich auch die Überwinderverheißungen in den noch folgenden letzten drei Gemeinden erfüllen.

### Kurze Zusammenfassung

Zum Schluß der Betrachtungen der ersten vier Sendschreiben folgt im Nachstehenden noch eine kurze Zusammenfassung als Überblick über den Inhalt dieser vier Sendschreiben. Die ersten vier Sendschreiben zeigen das Geheimnis der sieben Engel der sieben Gemeinden und der sieben Gemeinden im Lichte der Abwärtsbewegung der Gemeinde des Herrn. Diese Abwärtsbewegung begann in der Gemeinde zu Ephesus, indem der Vorsteher der ersten der sieben Gemeinden die erste Liebe verließ und auch die ersten Werke nicht mehr tat. Das Verlassen der ersten Liebe und der ersten Werke bedeutete das Verlassen der Grundlage, die Jesus und die Apostel in ihrem Evangeliumszeugnis

*Seite 64*

der Gemeinde des Herrn von der Wahrheit der in Christo Jesu bestehenden ganzen Erlösung als Sieg des Lebens über den Tod und die Verwesung verkündigt haben. Diese Grundlage ist das Zeugnis über die im Evangelium verkündigte göttliche Verheißung, die sich durch die Wiederkunft des Herrn in der Leibesverwandlung der im Glaubensgehorsam vollendeten Kinder Gottes erfüllen soll. Weil der Engel der Gemeinde zu Ephesus über den Verlust seiner ersten Liebe und der ersten Werke keine Buße tat, nahm der Herr der Gemeinde das Licht von der ersten Liebe weg. Das hatte zur Folge, daß sich die göttliche Verheißung in der Leibesverwandlung der Kinder Gottes durch die Wiederkunft des Herrn in der ersten Gemeinde nicht erfüllen konnte. Veranlaßt durch die fehlende erste Liebe, wirkte sich in den folgenden drei Gemeinden der Abfall von der Grundlage Jesu und der Apostel immer noch mehr durch. Dieser Abfall bzw. die Abwärtsbewegung in den ersten vier Gemeinden erreicht ihren Höhepunkt bzw. ihren Tiefstand im Offenbarwerden der Tiefe des Satans in der vierten Gemeinde, d.i. in der Gemeinde zu Thyatira. Die Lehre der falschen Prophetin Isebel, die in der vierten Gemeinde die Knechte des Herrn lehrte und dazu verführte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen, machte die Erfüllung der göttlichen Verheißung in der Wiederkunft des Herrn durch die Unterstützung und Mithilfe der Gemeinde völlig unmöglich. Infolge dieser Abwärtsbewegung in der Gemeinde konnte das Geheimnis Gottes, das er seinen Knechten, den Propheten, als die frohe Botschaft von der Aufrichtung der Königsherrschaft des Herrn und seines Gesalbten verkündigt hat, nicht vollendet werden (Offb.10,6-7; 11,15; 12,10).

